

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
26 (1912)**

113 (16.5.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-549670](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-549670)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22, Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Almenstraße 24, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Briefporto 75 Pfg., bei Selbstabholung vom der Expedition 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg., einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Unterhaltungsbeilage.

Bei den Inseraten wird die festgesetzte Zeitspalte oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filiale mit 15 Pfennig berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfennig; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. — Reklamengeld 50 Pfg.

26. Jahrgang.

Rühringen, Donnerstag den 16. Mai 1912.

Nr. 115.

Nachklänge zur Reichstags-Wahl Varel, Jever.

Die Schriftgelehrten der „liberalen“ „Weser-Zeitung“ in Bremen haben nun doch noch, trotz der Mahnung des Herrn Weisfert von der „Wilhelmshavener Zeitung“, ihren „Indianertanz“ über den Sieg der Fortschrittlichen Volkspartei im Wahlkreis Varel-Jever angeführt. Die Siegesfeier-Organen in Varel, Prake und Nordenham hatten sie wohl dazu begeistert. Sie können uns, die sozialdemokratische Partei, damit nicht ärgern. Wir haben uns ja auch an der Verbilligung und der Angst der volksparteilichen Wahlmacher geweidet, die am 12. Januar und noch später am 20. April auf ihren Beschütern und in ihrer Presse zu lesen war. Die unerklärlichen Wahlsieger, welche die Sozialdemokratie aufzuweisen hatte, wirkten auf die Männer der Volkspartei wie ein Meeressturm. Doch darüber weiter unten.

Die „Weser-Zeitung“ bringt nun in der Sonnabend-Mittag-Nummer aus der „liberalen Korrespondenz“ einen Artikel, der seine Freude über den Sieg Wiemers Ausdruck gibt und ganz überflüssig ist über den Stimmenwuchs bei der Stichwahl. Dabei wird die Ansicht ausgesprochen, daß die Volksparteier aus eigener Kraft den Wahlkreis wieder gehalten hätten. Die Redaktion der „Weser-Zeitung“ tritt der Ansicht entgegen durch einige Anmerkungen. Wir halten es aber für notwendig zu erklären, daß ein Vergleich des Wahlergebnisses vom 9. Mai im einzelnen mit dem Wahlergebnis vom 20. April stupp und klar zeigt, daß die Nationalliberalen Mann für Mann für Wiemer gestimmt haben und auch die Bauernbändler bis auf die in den Gemeinden Großenmeer und Wiefels wohnenden. Die blieben sich treu. Wenn bei dieser Wahl etwas unverständlich war, so war es die Haltung der Nationalliberalen. Einer geeigneteren Kandidaten als Dr. Wiemer konnten die Nationalliberalen auch nicht bekommen. Herr Dr. Wiemer unterließ sich in seinem Reden fast durch nichts von einem Nationalliberalen, zwischen Haupt- und Stichwahl nach weniger als vor der Hauptwahl. Es fehlte nur noch, daß er, wie kein Kollege Kolborn, für mögliche Streikgebölle gedankt hätte, dann war die völlige Übereinstimmung mit einem oldenburger Nationalliberalen da. Wenn in dem Artikel nun gesagt wird, daß in der Arbeiterkammer Rühringen Dr. Wiemer Erhebungen gemacht hätte und der liberale Gedanke noch einen festen Boden heiße, so ist das eine Täuschung. Die wirklich liberalen Gedanken haben nur noch in der sozialdemokratischen Partei eine Heimstätte. Wenn Handwerker, Kleinbändler, Unterbeamte und Lehrer denjenigen für liberal halten, der mit dem besten Eifer im Willensbrot die Finanzreform des schwarz-blauen Wlodes hat vorbereiten helfen, dann sind sie eben nationalliberal, aber nicht wirklich liberal. An 2000 Wähler mögen aus diesen Kategorien herauskommen. Dabei sind sicher auch eine Anzahl Arbeiter. Viele sind es nicht; der Kern der Arbeiterkammer in Rühringen ist sozialdemokratisch und dessen stetiger Wachstum gibt die Garantie, daß so viel wahlkräftig, unwillkürlich und mit dem Zeilen genügsamste Wähler gar nicht mehr zusammengeholt werden können, um dem bürgerlichen Wilschmoh den Sieg zu verschaffen.

Der Tag ist auszurechnen, an welchem die vereinigten Volksparteier, Nationalliberale und Agrarier den Ansturm der wachsenden Sozialdemokratie nicht mehr stand halten werden, selbst dann nicht, wenn die Volkspartei im Nationalliberalismus aufgegangen ist. Wenn der Artikelschreiber der „A. N.“ nicht blind ist, kann er das sehen. Das „Wilhelmshavener Tageblatt“ hat diese kommende Situation erkannt und ihr in ihrer Wahlbetrachtung auch Ausdruck gegeben.

Mit dem Aufstehen von Indianertänzen lassen sich die Sieger aber nicht genügen, sie müssen die Besiegten auch noch verleumden. Und das geschieht auch in der „Weser-Zeitung“. Sie druckt in der Sonntagnummer eine Zuschrift ab, in der der Nachweis zu bringen versucht wird für die Behauptung, die Sozialdemokraten mißachteten die Versammlungsfreiheit. Als Beweismittel wird das angebliche Verhalten unserer Parteigenossen zu der Wiemer-Versammlung am 8. Mai im „Friedrichshof“ vorgeführt.

Der volksparteiliche Lügenbengel schreibt:
„Für 8½ Uhr war die Versammlung angelegt. Aber schon eine Stunde früher, von 7½ Uhr an, hatten sich eine Zahl von 20 bis 25 Streikposten eingefunden, welche im großen Saal den Eingang des Versamm-

lungsaufgangs übermachten. Ein Oberge-nosse marschierte auf dem Bürgersteig hin und her und übte augenscheinlich die Kontrolle über die aufgestellten Posten aus. Da zu dieser Versammlung nur bürgerliche Wähler eingeladen worden waren, so konnte die geübte Kontrolle nicht den Zweck haben, „Genossen“ von dem Besuch der Versammlung fern zu halten, sondern sie sollte offensichtlich die kleinen Geschäftsleute und Handwerker kontrollieren, die noch am Abend vor der Wahl die fortschrittlichen Redner anhören wollten. Wie uns mitgeteilt wurde, sind auch eine große Zahl solcher Geschäftsleute, die sonst je die Versammlung besucht hätten, infolge der geübten Kontrolle vor dem Versammlungsort umgekehrt und der Versammlung fern geblieben.“

Wir haben die Stellen, auf die es ankommt, durch gesperrte Schrift hervorgehoben, auf daß unsere Leser und besonders die Hunderte, die in der Versammlung am 7. Mai in Sabeltafers „Livoli“ gewesen sind, in der die Worte zum Fernbleiben von der bürgerlichen Versammlung ausgegeben worden ist, auch voll und ganz die nichtsnütigen Verleumdungen genießen können.

Die Behauptung und ihre Schlussfolgerung ist einfach aus den Fingern gezogen.

Auftrag zum Kontrollieren hatten weder Genossen noch Obergenossen. Diejenigen unserer Parteigenossen, die ihre Reue nicht befrichtigen konnten und zum „Friedrichshof“ gegangen sind, um die Herren Kopsch und Wiemer samt Trabanten anzufehen, haben nun ihr Fett weg. Sie werden nun auch noch der Spitzelei und der Einschüchterung der geistig Kerne und freigen Willkür beschuldigt. Alle die von unseren Parteigenossen im „Friedrichshof“ getroffen sind, werden auf tun, für die Zukunft ihre Reue ablegen, denn diese Willkür sind heute dieselben wie 1903, wo einer dieser „Helden“ dem Dr. Robert Wilmers gegenüber behauptete, er würde von seinen sozialdemokratischen Kunden beschützt, wenn er den Vorstoß in einer freisinnigen Wählerversammlung führe.

Wenn die volksparteilichen Wahlmacher, besonders in Varel, etwas wie politische Gewissen hätten, würden sie weniger hohe Töne bei ihrer Siegesfeier angeschlagen haben. Denn ihre Agitation am Stichwahltag war eine schandmäßige. Die Herren, die sich ganze fünf Jahre nicht um die Armen und Elenden kümmern und von den Arbeitern wie von den begehrlischen Agrariern sprechen, haben jetzt von Haus zu Haus nach ihnen geschaut, um sie zu Wiemer-Wähler zu pressen. Die Wunden und die Kolben wurden geholt. In den Automobilen und auf den Wagen wurde Kognak kredenz und Zigarren verteilt, um die wildgemachten Wähler, die von Politik so viel verstehen, wie die Araber vom Spanischen, für die Wahl Wiemers zu begeistern. Erst wurden die Wähler nach dem Parteifokal geführt. Dort wurden sie über das volksparteiliche Programm unterrichtet. Das selbe hat, wie wir hören, der jüngste Dichter der Partei, Herr Weisfert-Wilhelmshaven, in folgenden Reim gebracht:

„Frei ist heute der Schnaps, frei das Bier,
Drum wählen frei Dr. Wiemer wir!“

Einer der Senioren der Partei in Varel, Herr Bonker Walheimer, hat auch dieses Mal wieder mit der großen Freigebigkeit, die sich bisher immer an den Reichstagsstichwahlen einstellte, die Wiemerschen Wähler mit Kognak traktiert. An den anderen Plätzen, an denen der Freisinn Einfluß hat und Macht, war es ähnlich so. Wenn es die Herren vom Freisinn gelüftet, können wir noch in einigen Proben ekelhaften Stimmenhanges und ungehöriger Willkürerweisung, wie er von Volksparteilichen, die an der Spitze stehen, betrieben worden ist, aufzuarbeiten.

Der wiederholt genannte Herr Weisfert fand es in seiner Wahlbetrachtung tragikomisch, daß ein Mann, wie unser Genosse Hug, 25 Jahre um ein Reichstagsmandat kämpft, ohne es zu erlangen. Wenn ihm das Weiden der Sozialdemokratie nicht so fremd wäre wie die Verhältnisse im Wahlkreis, so würde er aus diesem Kampf andere Eindrücke empfangen haben. Es müßte ihn stutzig machen, daß die Stimmen, die der Sozialdemokrat Hug im Jahre 1887 erhalten hat und 93 betragen, in sechs ferneren Wahlgängen auf rund 14 000 Stimmen sich entwidert haben, während die bürgerlichen Parteien zusammen es schon seit Jahr und Tag über 15 000 Stimmen nicht mehr hinaustringen können. Bei normaler Weiterentwicklung wird der Sozialdemokrat in fünf Jahren der 2. Oldenburger Wahlkreis ohne Zweifel zufallen. Das

ist weder etwas tragisches noch etwas komisches. Es zeigt den Volksparteilern der Gesellschaft ebenen Ruh und ein Stück Klassenkampf, dessen Existenz sie höchstweise leugnen, obgleich sie selbst auf der andern Seite stehen. Und es zeigt unsern Parteigenossen, denen es nicht schnell genug geht, daß in der Politik gesunde Entwicklung sich nicht erzwingen läßt.

Tragikomisch ist aber der Umstand, daß die fortschrittliche Volkspartei, die in großen Worten über die Hochhaltung der persönlichen Freiheit, über die Pflege hoher Gesinnung, Toleranz und Wahrheit sich nicht genug tun kann, nur noch zu siegen vermag im Wahlkreis des verstorbenen Troeger mit den elendesten Mitteln, Kniffen und beachtenswerten Geschäften politischer Bauernfänger. Zu diesen gehören auch die Artikelschreiber der „liberalen Korrespondenz“ und der „Weser-Zeitung“.

Sie haben es verdient, daß Herr Weisfert ein Loblied auf sie dichtet. Nach fünf Jahren wird er doch keine Urteile dazu haben.
P. H.

Politische Rundschau.

Rühringen, 15. Mai.

Sturm auf die Volksvertreterrechte in Preußen.

Das preussische Junkerparlament ist im Begriff, den Vorstoß gegen die Rechte der Volksvertreter zu krönen mit einer — Strafverfolgung gegen die Abg. Vordardt und Reinert. Der Präsident v. Erffa und ihm folgend die Berliner Staatsanwaltschaft haben den Mut, Strafantrag wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wegen Hausfriedensbruchs gegen die beiden Volksvertreter zu stellen, die ihrerseits ein wohlbegründetes Recht haben, den Präsidenten des Abgeordnetenhauses und die von ihm beauftragten Polizisten strafrechtlich zu belangen wegen Hinderung an der Ausübung ihrer Mandate. Zu Beginn der Diensttagssitzung verlas ein Schriftführer des Abgeordnetenhauses vor voll leeren Bänken eine Zuschrift des preussischen Justizministers, in der er um Genehmigung der preussischen Verfolgung der Abg. Vordardt und Reinert ersucht. Bei der geschäftsmäßigen Behandlung der Eingänge war kaum einer unter den Abgeordneten, der im ersten Moment die Tragweite dieser ungebührlichen Zumutung erfaßte. Die meisten hatten es bei der herrschenden Unruhe, die gewöhnlich zu Beginn der Sitzungen und bei der Verlesung meist rein formaler Mitteilungen herrscht, wohl auch nicht verstanden. Geschäftsmäßig folgte Abgeordneter Krause vor, die Angelegenheit der Geschäftsordnungskommission zu überweisen, was ohne Widerspruch geschah.

Der Wortlaut der Zuschrift des Justizministers ist folgender:

„Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich, einen Bericht des Ersten Staatsanwalts beim Landgericht I, hier, vom 11. d. M. nebst Anlage mit dem Anbeimitteln ergebend zu übergeben, in Gemäßheit des Art. 84 der Verfassungsurkunde für den preussischen Staat die Beschlußfassung des Hauses der Abgeordneten herbeizuführen.
Berlin, 11. Mai 1912. gez. Weseler.

Das Schreiben des Ersten Staatsanwalts an den Justizminister, das diesem Schreiben beigegeben ist, lautet folgendermaßen:

Petr. Einholung der Genehmigung des Hauses der Abgeordneten zur Einleitung des Ermittlungsverfahrens gegen die Abg. Vordardt und Reinert.

Durch Strafantrag vom 9. Mai 1912 hat der Herr Präsident des Hauses der Abgeordneten auf Grund der Vorgänge bei Ausschließung des Abg. Vordardt von der Sitzung am 9. Mai 1912 die Befragung des Abg. Vordardt wegen Hausfriedensbruchs beantragt. Nach Zeitungsberichten und der mir soeben zugegangenen Anzeige des Herrn Polizeipräsidenten über den Dergang der Sache kommt auch Widerstand des Abgeordneten Vordardt und des Abg. Reinert gegen die Staatsgewalt in Betracht. Euer Erzellenz bitte ich eberdientlich, die Genehmigung des Hauses der Abgeordneten dazu herbeizuführen, daß die Abgeordneten Vordardt und Reinert wegen dieser Handlungen zur Untersuchung gezogen werden.
Berlin, den 11. Mai 1912.
gez. Preuß. Oberstaatsanwalt.“

Also nach dem Willigen die Staatsgewalt, was, wenn man besonders die jämmerliche Haltung der Fortschrittler in Betracht zieht, die weitgehendsten Perspektiven eröffnet.

Deutsches Reich.

Der Marineetat in der Budgetkommission. Ueber die Stellung der Marineingenieure gegenüber dem Seeoffizierskorps wurde in der Dienstagssitzung der Kommission eine lebhafteste Aussprache gepflogen. Die Ingenieure können höchsten den Rang eines Forstleutnants erreichen, rangieren an Bord und auch sonst hinter jeden Seeoffizier. Von den Seeoffizieren werden die Ingenieure auch gesellschaftlich nicht gleich geachtet. Wie das Offizierskorps die Stellung der Ingenieure einschätzt, beweist ein vom Abg. Gothein verlesenes Schreiben des Viceadmirals Körber an den Kapitän z. S. Willbrandt, der die Prüfungsteilung für Ingenieuramtmänner leitet. In diesem Schreiben wird wörtlich gesagt: "Es entspricht nicht meinen Wünschen, daß sich die Marine-Ingenieure aus denselben Familien ergänzen, wie die Seeoffiziere. Für das Seeoffizierskorps ist es günstiger, wenn sich die Ingenieuramtmänner nur aus dem Mittelstande und Familien darunter ergänzen. Wir werden damit erreichen, daß die Ingenieure von selbst in die untergeordnete Stellung zurücktreten, die ihnen zukommt."

Die parteiartigen Kommissionsmitglieder forderten in einer Resolution, daß das Marineingenieurkorps dem der Seeoffiziere gleich gestellt werde; ferner sollen die Dienstgrade der Ingenieure ausgebaut werden. — Staatssekretär v. Tirpitz verlas Schreiben der Ingenieure der Nord- und Ostsee, in welchen Protest dagegen erhoben wird, daß von Reichstagsabgeordneten ihre Interessen vertreten werden. Das Schreiben des Viceadmirals Körber gab der Staatssekretär preis; er sei dagegen auch eingeschritten. — Genosse Koste erklärte, daß seine Schreiben, wie sie der Staatssekretär verleihe, das gleiche Eindringen machen können. Die allerbesten Leute werden diese Ingenieure, die sich demot abgeben, nicht sein. Mit aller Schärfe müsse gegen den Geist der Ueberhebung Front gemacht werden, der aus dem Schreiben des Admirals spreche. Die erste Forderung in der parteiartigen Resolution wurde gegen die parteiartigen und sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt; die zweite gegen die parteiartigen Stimmen.

Dann führte die Stellung und Lage der Deskoffiziere zu einer Debatte. Hierbei fragte Genosse Vogtherr an, ob nach der Verordnung in Kraft sei, die bestimmt, daß Unteroffiziere der Marine, die aus bestimmten Gründen ihre Braut heiraten müssen, um sie nicht im Zustande der Schwangerschaft oder mit einem Kinde sitzen zu lassen, von der Kaufbahn des Deskoffiziers ausgeschlossen werden. — Ein Admiral erklärte, daß in der skroffen Form diese Verordnung nicht mehr bestohe; es werde in jedem Falle eine Prüfung vorgenommen im Interesse des Standes der Deskoffiziere. Abg. Traube machte darauf aufmerksam, daß bei den verheirateten Unteroffizieren amtliche Nachfragen gehalten wird, wann sie sich verheiratet haben, an welchem Datum das erste Kind geboren wurde und dergl. — Gegen die Stimmen des Zentrums und der Konservativen wurde eine Resolution angenommen, die vom Reichskanzler Erwidigungen fordert, um die legale und wirtschaftliche Stellung der Deskoffiziere zu heben.

Die Geschäftsergebnisse der preussischen Abgeordnetenversammlung in der Dienstagssitzung ihre Beratung

heim dominieren § 64 fort. Eine Entscheidung wurde ausgelegt, bis das Reichsgericht über ihn gesprochen hat. Der § 65, der für den Fall einer störenden Unruhe die Aussetzung oder Aufhebung der Sitzung vorschreibt, wurde in seiner bisherigen Fassung angenommen. § 66 soll künftig lauten: "Dem Präsidenten des Hauses steht die Handhabung der Polizei im Sitzungsaum zu." § 67, der die sofortige Entfernung von Tribunenmitgliedern, die Zeichen des Beifalles oder Mißfallens geben, oder sonst Ordnung und Anstand verletzen, bestimmt, bleibt in seiner bisherigen Fassung.

Die landwirtschaftliche Unfallversicherung in Preußen. Der Entwurf eines Gesetzes über die landwirtschaftliche Unfallversicherung ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Es handelt sich im wesentlichen um Ausführungsbestimmungen zu den einschlägigen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung. Der Entwurf bezieht sich auf das Befristliche, er möcht von der durch die Reichsversicherung erteilten Versicherung nur innerhalb der Grenzen Gebrauch, die schon die bisherigen Ausführungsgeetze innegehalten haben. Insbesondere überläßt er es in den Fällen, in denen örtliche Verhältnisse zu berücksichtigen sind, den Berufsvereinigungen, die erforderlichen Vorschriften durch die Satzungen zu treffen, wie es schon bisher der Fall war.

Lehrerbildung bei der Marine. Wie bei der Armee, so wird auch bei der Marine vom 1. Oktober 1912 eine Erhöhung der Köhne eintreten und zwar sollen erhalten: für Obermatrosen, Dermoschiffmannwärter, Artilleriemechaniker- und Funkentelegraphieoberamtmänner als Kapitulanten 290,60 Mk., für Matrosen, Matrosenamtmänner, Artilleriemechaniker, und Funkentelegraphieamtmänner als Kapitulanten 281,60 Mk., für alle übrigen Kapitulanten (ausgeschlossen Marine-Infanterie) 254,60 Mk., für Gemeine mit Dermotrojananz (ausgl. Marine-Infanterie) 280,80 Mk., für Gemeine und Schiffsjungen-Unteroffiziere (ausgeschlossen Marine-Infanterie) 262,50 Mk., für Kapitulanten der Marine-Infanterie 226,80 Mk., für Gefreite der Marine-Infanterie 172,80 Mk., für Gemeine der Marine-Infanterie 154,80 Mk., für Seesoldaten 514,80 Mk. Auch die Lehrgelöhner der Mannschaften des Verurlaubtenstandes werden erhöht und zwar für Unteroffiziere um 12, für Gemeine um 8 Pfennig pro Tag.

Amerika.

Genosse Legien vor dem Kongress in Washington. Dem Genossen Legien, der sich, wie wir schon mitteilten, gegenwärtig in Amerika befindet, wurde die Auszeichnung zuteil, vom Kongress der Vereinigten Staaten empfangen zu werden. Ein Antrag, ihm 15 Minuten zu einer Ansprache zu gewähren, fand einstimmige Annahme. Der Republikant Berger von Wisconsin stellte Legien vor als "einen der 110 Sozialdemokraten, die fürzlich in den Deutschen Reichstag gewählt wurden". Der Wortlaut von Legiens Rede liegt jetzt vor. Legien wurde sehr aufmerksam angehört; er sprach deutsch und seine Rede überließ sein Sekretär Baummeister. Die Rede lautete:

"Vor allem meinen herzlichsten Dank für die Ehre, die Sie mir erweisen oder vielmehr den organisierten Arbeitern Deutschlands und der zivilisierten Welt, indem Sie mir ge-

statten, den populären Zweig des Kongresses Ihrer großen Nation zu begrüßen und eine Ansprache an denselben halten zu dürfen.

Unglücklicherweise bin ich nicht in der Lage, namens der gesamten deutschen Nation zu Ihnen zu sprechen, da weitgehende Differenzen zwischen den verschiedenen politischen Parteien in Deutschland bestehen. Aber immerhin kann ich Sie im Namen der vereinigten Arbeiterbewegung, die 2.500.000 Gewerkschaftler und 4.250.000 Wähler aus einer Wählerliste von 11.000.000 umfassen, begrüßen. Auch begrüße ich Sie im Namen des Internationalen Arbeiterkongresses, das aus dem Zentralkörper der Gewerkschaften von 20 Ländern besteht und eine durchschnittliche Mitgliederliste von 10.000.000 Roharbeitern, die A. F. o. V. miteingeschlossen, umfaßt. Erlauben Sie mir, zu bemerken, daß die organisierten Arbeiter in ihren verschiedenen Ländern nicht nur für Fortschritt im allgemeinen eintreten, sondern auch die energischsten Befürworter des allgemeinen Friedens sind. Inwiefern die sozialistische Partei, hat im Reichstage schon des öfteren Gelegenheit gehabt, im Interesse des Völkerefriedens einen Antrag auf die Regierung auszusprechen. Wir haben freundschaftliche Verbindungen mit den benachbarten Ländern angeknüpft und haben uns stets geweigert, Gelder für militärische Zwecke, für Verpflegung der Armee und Marine zu bewilligen.

Wir werden stets für Abschaffung der großen stehenden Armeen und ungeheuren Kriegsstellen agitieren. Die Arbeiterbewegung aller Länder begreift die Verwirklichung des allgemeinen Weltfriedens und bekämpft die gegenseitigen Wüstungen der Nationen, die sich alle bemühen, immer die neuesten und besten Waffen zu besitzen, um sich gegenseitig abzufechten.

Unsere Arbeiterbewegung zielt seit Jahren darauf hin, immer mehr Geleite für Arbeiterdank, für Erziehungsanstalten und der Förderung der Humanität und des Fortschritts im allgemeinen herbeizuführen.

Mit erneuten Hoffnungen werden wir erfüllt, wenn wir sehen, daß in allen zivilisierten Ländern Kräfte vorhanden sind, die dasselbe bezwecken. Eine derartige Geleiteung ist dazu geeignet, den guten Willen unter den Völkern zu fördern und es der Menschheit zu ermöglichen, den höchstmöglichen Stand der Zivilisation zu erreichen."

Nach der Ansprache gab es nach amerikanischer Art ein allgemeines Händelchütteln; mit über 200 Volksgenossen mußte Legien einen Händedruck wechseln. Die antimilitaristischen Stellen der Rede hatten viele Repräsentanten lebhaft applaudiert. Der Präsident des Hauses dankte dem Fremden für seine Ansprache und wünschte ihm eine glückliche Reise.

Politische Kosten. Der König von Dänemark ist auf der Durchreise in Hamburg heute morgen gestorben. — Es ist nicht das Gerücht, daß der Reichstag von Pflanzten bis zum 22. Nov. verlegt werden soll. — Das Mandat des konservativen Abgeordneten G. A. v. Hagen wurde von der Kommission für ungültig erklärt. — Von Marshall ist offiziell zum Gesandten in London ernannt worden. — Weil er seinem Gegner nicht eine Zuehrung schickte, wurde der Reg. Dr. Zehlfelder in Berlin aus dem Präsidium entlassen. — Für nächsten Sonntag ist eine Bauarbeiterkonferenz nach dem Reichstag des Amtes beauftragt. In dieser Konferenz werden die Fragen:

August Strindberg †.

Dienstag nachm. 5 Uhr ist August Strindberg in Stockholm gestorben.

Der größte Dichter Schwedens, seit Ibsens Tode der größte nordische Dichter überhaupt, hat ausgerufen. Lust zu einer Zeit, wo sein Vaterland anging, ihn zu verstehen, — sein Volk verstand ihn immer, denn es wollte Vorklerikerblut in seinen Adern. Nicht mehr wird sein Mund und seine trübende Feder zu den Vätern sprechen, jetzt wird sein Lebenswerk, werden die 40 Bände Dramen, Romane, Novellen, Essays, Gedichte, politische Kampfsartikel und wissenschaftliche Abhandlungen ihren Weg finden zu den Menschen Europas, die bisher von dem gemialen Volkswort und Worten wenig wußten. Man hat eine geistige Strindberg infolge seines Dramas "Vater" einen Frauenhasser genannt, indes war er dieses, trotz seines wenig glücklichen Ehelebens nicht und sind es nicht mehr als die allgemeinen "Rosa"-Tendenzen (Wien) in die seinem Werk zum Ausdruck kommen.

Was uns den Dichter Strindberg lieben und manche seiner Schwächen verzeihen läßt, ist, daß er, der Sohn einer Dienstmagd (unter diesem Titel ist vor 2 Jahren seine Autobiographie erschienen) sich stets und überall als der Mann des Volkes, als der tüchtige Freund der Armen, als der Helfer der kämpfenden Arbeiter erwiesen hat. Noch vor wenigen Monaten hat er in unserer Stockholmer Parteiblatt "Sozialdemokraten" eine Reihe Artikel veröffentlicht, worin er derb und rüchloslos, wie seine Art war, gegen die Reaktion und Klassenherrschaft des schwedischen Bürgertums und gegen das Königtum zu Felde zog. Drei Bände seiner Werke enthalten nur politische Kampfsartikel aus einem der letzten Jahre, die durchweg beweisen, daß er, der größte und unvollkommene Geist der "Goethe Schwedens", stets weit davon entfernt war, den herrschenden Gewalten zu schmeicheln, um etwa eine offizielle Anerkennung oder Pension, die dem armen Dichter bornmäßig vorenthalten wurde, zu ergattern. Immer war er der begeisterte Republikaner, der konsequente Demokrat, der sich auf die Seite der restlosen Masse stellte und mit großer Entschiedenheit für ihre Forderungen eintrat. Als man ihn im Januar d. J. anforderte, zu seinem Geburtstag etwas zu schreiben, was tat er? Er schrieb vom Krankenbette aus einen scharfgeschnittenen Artikel über "Die Menschenrechte in einer zivilisierten und christlichen Gesellschaft" und veröffentlichte ihn zum Schrecken aller Schönheiter und anderer Zierherer ausgerechnet im — "Sozialdemokraten", von wo er auch in unser Blatt überging. In diesem Artikel verberlich Strindberg die Unethischkeit der Arbeiter (die er bereits anlässlich des großen schwedischen Generalkongresses hart) und sagte zum Schluß:

Wenn die Arbeit nach Verdienst bezahlt werden sollte, müßte die Industrie aufhören, hat jemand gesagt. Mag denn die Industrie zusammen fügen, wenn sie auf so ungerechter

Grundlage aufbaut, ist oder auf Unterdrückung oder auf Mißbrauch, den sie mit der Kette eines Menschen treibt. . . . Und mögen die, die gegen den Klassenkampf predigen, lieber darauf bedacht sein, die Massen und die Massenfronten zu befechtigen; den Zutritt zur Kennbahn freizumachen und dafür sorgen, daß für alle der Staat unter gleichen und gleichartigen Bedingungen vor sich geht, ohne Anstöße und Schläge. Das würde den Volk heilsamigen, das Leben erträglich machen und hoffnungsvoll für die, die dort unter hoffnungsvoll stehen, ihre Hoffnung, jemals hinaufzukommen an die Spitze ihrer Vätermenschen, deren, die sich einbilden, über ihnen zu stehen, die gegen sie sein, obwohl sie, wie ich schließlich herausfiele, die Leuten sind.

Strindberg schrieb diesen Artikel, um sich an dem Tage, da man ihn — zum ersten Male! — in ganz Schweden dul-



August Strindberg.

digungen darbrachte, da vor allem das Volk sich freudig zu ihm bekannte, auch zum Beweise zu bekennen. Freilich: Dafür wurde ihm wohl ein rüchiger Fodelsgug der Volksmassen dargebracht, auch eine Volksidole überreicht — aber die "bessere Gesellschaft" und das "offizielle Schweden" rüden von ihm fort — wenn es ihm, dem Rebellen, überhaupt je nahe war. Was Bürgermeister Hindögen in seiner Festsprache zu Strindbergs 63. Geburtstag sagte (so alt ließ man ihn werden, ehe man ihn anerkannte!), daß nämlich Strindberg "den Kampf der Realitäten gegen die Autoritäten" bedeute, das rechneten ihm die Kritiker und andere Hohlköpfe der oberen Heuboden als Verbrechen an — ein Unstand, der uns den Dichter umso näher bringt.

Strindberg hat, wie oben bemerkt, seine Lebensgeschichte selber geschrieben ("Der Sohn einer Magd"). Sie beläufig, was wir schon früher wußten, daß der gemalte Denker seines Landes 63 Jahre hinter sich gebracht hat, von denen über 60 echte, rechte Lebensjahre waren. Arm war er von Jugend an, arm als Student, arm als späterer Lehrer, arm als bereits anerkannter Dramatiker. Durch Armut verbittert, hat

er viele seiner ersten Dramen wieder verbrannt. "So arm war er zur Studentenseit", schrieb ein schwedisches Blatt zum 22. Januar, er mußte in seinem Bettchen nach Natten bettenbegang hatte; er mochte in seinen Unterleibern liegen und bei einer in eine Vierfache gesteckten Reize lesen. Eines besom er nur, wenn die Freunde ihm ein wenig schenken. Nur an den Donnerstagen mußte er nicht frieren, denn durch das Zimmer ging das Saudreoh eines Kamins, und wenn einmal in der Woche gemolchen wurde, war das Rohr warm. Dann stand er gegen das wärmende Rohr gelehrt, die Hände auf dem Rücken, und döstete."

Später veruchte Strindberg, Schauspieler zu werden, aber es gelang ihm nicht. Dann wurde er Reporter, Redakteur einer Versicherungszeitung, und schließlich lief er ganz in den unsicheren Hafen der Literatur ein, bis dann 1872 seine harte und wechselvolle Jugend etwas erhellt wird durch die Erfolge seines modernen Schauspiels "Meister Claas". Während sein Leben, ärmlich und lautlich zugleich, ein überreiches Schaffen, das alle Wäfen der modernen Literatur von der schärfsten Kritik der tiefen, unerbittlichen Analyse durch die Kritik bis an die Grenzen der Narkose verkorperle, liegt jetzt hinter ihm. Aber er war in all seinen Irrungen und Wirrungen die stärkste Künstlergenatur Schwedens, und wie Georg Brandes sagt: "ein Bucher und Singer, wie ihn keine zweite Literatur aufzuweisen hat."

Aber er war einseitig! lagen die Konariker. Aus seinen Werken spricht eine unarmberzige Aufrichtigkeit, ein schneidender Hohn, eine dumpfe Bitterkeit, so fast Rarpeles der Historiker. Er mag recht haben. Aber das lag ja an den Stoffen, die Strindberg bearbeitete. Ist er doch gerade durch den Roman: "Das rote Zimmer" berührt geworden, jenen Werke, mit welchem er gerade mit der nötigen unarmberzigen Aufrichtigkeit und schneidendem Hohn der modernen Gesellschaft trugig den Hochbetrieb hinwarf, indem er darin das Hungerleben und die Seelennot der Proletarier des Geistes der Schriftsteller und Künstler vorführte!

In Bezug auf die Technik (sind Strindberg auf der Höhe der modernen Kunst. Er hat aber auch lyrische Werke geschrieben und für den Ausdruck inniger Gefühle einen warmen Ton gefunden. Sein Dialog ist volle Klarheit, die Art, wie er Stimmungen zu erzeugen versteht, von außerordentlicher Feinheit und Kraft. Er war ein starkes Talent, er hatte eine große Gestaltungskraft und einen außerordentlichen Scharfsinn, er war von radikaler Nüchtheit im Ausdruck seiner Ideen — kurzum: er war ein genialer Mensch, der dem Leben seiner Zeit genug getan und deshalb laut Schillers Wort gelebt hat für alle Zeiten. Möge das deutsche Proletariat auch unseres Landes, in welchem der Dichter viele Jahre gelebt hat, nun nach seinem Tode mehr noch als bisher seine Schriften lesen und ihren Verfasser ehren als einen, der wie das Proletariat treu kämpfte für Menschenrechte und Geistesfreiheit!

H. v. H. b. e. r. t.

Ausverkauf wegen Trennung!

Grosse Posten Dekorationen.
Fast nur Frühjahrs-Neuheiten!

Leinen-.. Garnituren
Tuch-... Garnituren
Plüsch-.. Garnituren
Vel. Cord-Garnituren
Alpacca- Garnituren
Perser-.. Garnituren

jetzt 40 32 20 15 10 bis **360 Mk.** Riesige Auswahl!
jetzt zu jedem annehmbaren Preise. Unsere Qualitäten sind erstklassig
jetzt 42 28 23 . . bis **1700 Mk.**
jetzt 60 25 13 . . bis **800 Mk.** Die billigen Ausverkaufspreise verdienen ganz besondere Beachtung.

Gebrüder Popken, Erstes Spezial-Haus für Teppiche, Gardinen, Möbel und Läuferstoffe, Tapeten, Linoleum.

Gefang.-Verein Eidenlaub, Gem. Chor
Am Himmelfahrtstage nachmittags 1 1/2 Uhr
Familien-Ausflug
nach Neuenroden (Wandertal) von Gademastens Trost aus.
Um rege Beteiligung, auch der passiven Mitglieder mit ihren Angehörigen, bitte.
Der Vorstand.

Offriefewerein Eala frya Fresena
Sonabend den 18. Mai abends 8 1/2 Uhr;

Generalversammlung im Vereinslokal „Colosseum“.
Tagesordnung:
1. Nähere Besprechung des diesjährigen Ausfluges nach Wilmunderwald.
2. Feststellung und Besprechung der Teilnahme am 1. Offriefesttag in Barmen (1. Sonntag).
3. Beratung über die Vereinsveranstaltungen in Wülfringen II (Sperren).
4. Beschlußfassung, ob nimmere die Tagesordnungen der Monatsversammlungen mit veröffentlicht werden sollen.
Jahresliches Verzeichnis der Mitglieder dringend ersucht.
Der Vorstand.

Arbeiterverein Accum.
Sonabend den 18. Mai abends 8 Uhr:
Versammlung
bei Mrs.
Wichtiges und vollständiges Erscheinen dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse für die Stadtgem. Barel.
Wittmoor, den 22. Mai 1912 abends 8 1/2 Uhr:
im kleinen Saale des Schütting
General-Verammlung
Tagesordnung: 1. Rechnungslegung, 2. Vorstandswahl, 3. Berichtswesen.
Am Anfschluß hieran:
Vorstandswahl.
Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse für die Stadtgem. Barel.
Es wird darauf hingewiesen, daß die **Kassenstunden** in den Zeiten von **bern. 8 1/2—12**; und **nachm. von 2 1/2—4 1/2** Uhr liegen. Diejenigen Personen, welche außerhalb der vorbenannten Zeit erscheinen, können nicht abgefragt werden.
Der Vorstand.

Soziald. Wahlverein Danganfermoor.
Sonabend den 18. Mai er.,
Verammlung
in **Brackes Bierkaff.**
Wegen der reichhaltigen Tagesordnung, ist es Wilscht eines jeden Gemessen, zu erscheinen.
Der Vorstand.

Ein Gebot der Klugheit

ist es, beim Einkauf von Schuhwaren nicht auf den billigen Preis, sondern auf beste Qualitäten zu sehen.

Unsere Marke „Waltüre“ entspricht Ihren Anforderungen — die Sie an erstklassige Schuhwaren stellen. —

Größe Schuhmacher-Werkstatt im Hause

:: Trost & Wehlau ::
Schuhmachermeister

Wülfringen, Wilhelmshovener Straße 70. Wilhelmshoven, Bismarckstraße 95.

Corona-Fahrräder

Feinste Qualitäts-Mark.

— Vertreter: —

Adolf Eden, Mechanikermstr.

Wülfringen, Wörsenstraße 12.
Stetle Seblernung. Billigste Preise.

Pneumatiks!

Kaufdecken Luftschläuche

3 Mon. Garantie . . . 3,25 Mk. 3 Mon. Garantie . . . 2,50 Mk.
6 Mon. Garantie . . . 3,90 Mk. 6 Mon. Garantie . . . 3,00 Mk.
12 Mon. Garantie 4,75 u. 5,25 Mk. 12 Mon. Garantie . . . 3,75 Mk.
Gebirgsdecken, extra Hart. 4,00 Mk.
do., mit Gummirollen, 12 Mon. Garantie. 6,50 Mk.
Kinderartikel auf das Rahmenrohr, p. Stk. 0,75 Mk.
Sämtliche Zubehörs- und Reparaturen billig!

Aug. Schuhfuß, Mekumstr. 4, beim Friedrichshof.

Arb.-Radfahrerverein Wülfringen-Wilhelmshoven.
Am Donnerstag (Himmelfahrt)
Klubtour
nach Antonlust.
Wohler 7 1/2 Uhr morgens vom Iwolt.
Der Vorstand.

Nordenham.
Lindenhof.
Sonntag den 19. Mai:
Großer Ball
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlich ein
Job. Rohrer.

Beerdigungs-Bereinigung der Arbeiter der Maschinenbau-Werkstatt
Sonabend, den 18. Mai abends 8 Uhr
Orientliche General-Versammlung
im Lokal d. Herrn Math, Grenzstr.
Der Vorstand.

Biochemischer Verein Oldenburg-Schar.
Sonabend d. 19. Mai 1912, abends 8 Uhr:
Monats-Versammlung
bei Janßen, Oldenburg.
Der wöchentlichen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Freie Turnerschaft Oldenburg.
Oldenburg.

Nachruf!
Am Dienstag den 14. Mai verstarb nach langem Leiden unser Leutnant, der Wit Friedrich Thümler im Alter von 48 Jahren. Derselbe gehörte zu den Ordentlichsten der freien Turnerschaft und war ein eifriger Förderer des Vereins und seiner Zwecke.
Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand.
Die Beerdigung findet am Sonntag morgen 9 Uhr vom Sterbehause, Nellenstraße 14 aus statt.
Zahlreiche Beteiligung der Turngenossen wird erwartet.

Sozialdem. Wahlverein Oldenburg.

Nachruf!
Am Dienstag, d. 14. Mai, verstarb nach langem Leiden unser Genosse der Wit Friedrich Thümler im Alter von 48 Jahren. Der Verstorbene hat stets an den Bestrebungen der Arbeiterschaft regen Anteil genommen und werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Der Vorstand.
Die Beerdigung findet am Sonntag morgen 9 Uhr vom Sterbehause, Nellenstraße 14, aus statt.

Dankagung.
Allen denen, die unserer teuren Mutter, der Witwe Wilhelmine Köhnen, geb. Frese, das Glück zu ihrem 100. Geburtstag gaben, die uns so liebevolle Teilnahme bewiesen und den Garg so reich mit Reden schmückten, sagen unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Kinder.

Todes-Anzeige.
Am Dienstag morgen verstarb infolge eines Schlaganfalls meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter
Johanne Siebrandts
geb. Wolfram
im Alter von 57 Jahren und 5 Monaten.
Um stille Beileid bitten Die trauernden Hinterbliebenen
D. Siebrandts
nebst Angehörigen
Die Beerdigung findet am Freitag den 17. Mai, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Wilhelmshovener Str. 134 aus statt.

Todes-Anzeige.
Am Dienstag den 14. Mai, abds. 9 Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann und unser Todter guter Vater, Bruder und Schwager
Friedrich Thümler
im 48. Lebensjahre. Dies bringen in tiefer Trauer allen Bekannten und Verwandten zur Anzeige
Oldenburg, 15. Mai 1912.
Gebhardine Thümler
geb. Habeler.
Die Beerdigung findet am Sonntag den 18. Mai, morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Nellenstr. 14, aus statt.

Gefangverein Barmwirts Oldenburg.

Nachruf!
Nach langem Krankenlager ist am Dienstag, 14. Mai, unser Sangesbruder, der
Wit
Friedrich Thümler
im Alter von 48 Jahren gestorben. In dem Verstorbenen verlor der Verein ein treues und eifriges Mitglied, in dessen Bestrebungen der Verein die besten Dienste leistete. Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.
Der Vorstand.
Die Beerdigung findet am Sonntag morgen 9 Uhr vom Trauerhause, Nellenstraße 14, aus statt.
Zahlreiche Beteiligung der Mitglieder wird erwartet.

Für unsere Abschiedsreden in Barmwirts und Angedeng Negt der heutigen Ausgabe ein Prospekt von Kaiser's Kaffe-Gesellschaft bei, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Es geht jeden an
dass Morgen (Himmelfahrt) der Ausverkauf im
Grossen Räumungs- **Ausverkauf** wegen Umbau
des Konfektions-Hauses
M. KÄRIEL
wie an jedem andern Sonntag in vollem Betrieb ist.
Es muss geräumt werden, deshalb sind meine Preise die billigsten!
Schon jetzt machen Sie bitte Ihre Pfingstinkäufe, da in den letzten Tagen die Bedienung nicht so korrekt erfolgen kann, wie man es gerne möchte.
Beschluß.
Grosse Restbestände moderner Sommeranzüge für Herren, Jünglinge und Knaben. Elegante Sommer-Paletots. Ulster. Piqué-Westen Westengürtel Sportshemde. Wäsche. Cravatten.
Ohne Rücksicht zum Teil bis 50 Proz. Preisermässigung.

Reichstag.

62. Sitzung, Dienstag, den 14. Mai, nachmittags 1 Uhr.
Im Bundesrat: v. Herting, Dr. Debus.
Auf der Tagesordnung stehen zum ersten Mal kurze Anfragen.

Vorsitzender Dr. Kossowitz bis zum Abg. Dr. Grant (Soz.) gefolgt die erste Anfrage auf:

Abg. Dr. Grant (Soz.)

Bezieht folgende Anfrage:
Ist der Herr Reichsanwalt bereit, Auskunft darüber zu geben, ob England eine Aufhebung zu der Erhebung von Schiffssteuern eingeleitet hat?

Zur Beantwortung erwidert das Wort Herr Reichsanwalt Dr. Lehmann: Ich bin beauftragt, die Frage dahin zu beantworten, daß der Herr Reichsanwalt zu seinem Bedauern nicht in der Lage ist, über den Stand der Angelegenheit eine Auskunft zu geben.

Abg. Dr. Grant (Soz.)

Ist der Herr Reichsanwalt auch nicht bereit, Auskunft darüber zu geben, ob Holland sich geneigt hat, in Verhandlungen über die Schiffsteuern einzutreten?

Zur Beantwortung erwidert das Wort Herr Reichsanwalt Dr. Lehmann: Ich habe meiner ersten Auskunft nicht hinzugefügt, (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Abg. Dr. Grant (Soz.)

Ist durch diese Antwort ausgedrückt, daß Verhandlungen stattgefunden haben?

Herr Reichsanwalt Dr. Lehmann: Auch auf diese Frage bin ich nicht in der Lage, irgend eine Auskunft zu geben. (Große Linke links, Heiterkeit rechts.)

Abg. Fischer-Welsh (Soz.)

Bezieht folgende Anfrage:
Ist der Herr Reichsanwalt bereit, darüber Auskunft zu geben, ob bei der demnächst zusammenzutretenden Internationalen Schiffsverkehrskonferenz auch Vertreter der Schiffe zu den Verhandlungen eingeladen werden?

Zur Beantwortung erwidert das Wort Herr Reichsanwalt Dr. Lehmann: Ich habe meiner ersten Auskunft nicht hinzugefügt, (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Abg. Fischer-Welsh (Soz.)

Ist der Herr Reichsanwalt bereit, wenn andere Staaten Vertreter zu diesen Angelegenheiten zuziehen, auch seinerseits Vertreter zuzuziehen?

Zur Beantwortung erwidert das Wort Herr Reichsanwalt Dr. Lehmann: Ich habe meiner vorigen Erklärung nicht hinzugefügt, (Heiterkeit links, Hurrahe links.)

Domit ist dieser Punkt der Tagesordnung erledigt.
Darauf wird die Eingebung des

Militärerets in zweiter Lesung

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.)

bespricht Petitionen des Deutschen Lehrkräfte-Verbandes und des Bundes der reformpädagogischen Kreise über die Einführung von Schiffssteuern, die Fortsetzung der Organisation und Erhaltung des Schiffsverkehrs, die Fortsetzung dieser Organisation für die durch den Krieg bedingte, und die Verbesserung geringerer Art, die diesen Angelegenheiten gewidmet sind, genügen nicht. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Alle Anfragen auf Einführung von Schiffssteuern bei Streitigkeiten, bei Vergütung von Urlaub, auf Bezahlung der Wochenlohnentage und dergleichen sind bisher gütlich erledigt worden. Ein ganz besonderes Interesse haben die Parlamentarier hierin, weil bei der Festlegung der Schiffssteuern die Arbeiter nicht berücksichtigt werden können. Es wird in der Zukunft über die Schiffssteuern in Kontinenten gefordert; besonders aber bedürfen die sanitären Zustände einer Erweiterung. Wenn auch die sanitären Verhältnisse in den sanitären Betrieben im allgemeinen nicht ungünstig sind, so gilt es doch nicht von diesen besonders gefährlichen Betrieben, wo viel Staubentstehung vorhanden ist und mit Betrieben und Säuren zusammenhängt. Früher wurde für die Arbeit in diesen Betrieben eine Gesundheitszulassung gewährt, aber seit 1905 ist diese Gesundheitszulassung abgeschafft worden, während die Gesetze für die Gesundheit in gleicher Weise geblieben sind. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. Die Schiffssteuern sind in den sanitären Betrieben in gleicher Weise geblieben. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Während die Arbeiter die Einrichtung einer Pensionkasse. Die Zentralverwaltung verlangt Erhöhungen über diesen Punkt. Die Arbeiter stimmen, trotz ihrer Demut, die Einrichtung einer Pensionkasse nicht als nobile officium für die Verwaltung an. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Zentralverwaltung verlangt Erhöhungen über diesen Punkt. Die Arbeiter stimmen, trotz ihrer Demut, die Einrichtung einer Pensionkasse nicht als nobile officium für die Verwaltung an. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Zentralverwaltung verlangt Erhöhungen über diesen Punkt. Die Arbeiter stimmen, trotz ihrer Demut, die Einrichtung einer Pensionkasse nicht als nobile officium für die Verwaltung an. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Zentralverwaltung verlangt Erhöhungen über diesen Punkt. Die Arbeiter stimmen, trotz ihrer Demut, die Einrichtung einer Pensionkasse nicht als nobile officium für die Verwaltung an. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Zentralverwaltung verlangt Erhöhungen über diesen Punkt. Die Arbeiter stimmen, trotz ihrer Demut, die Einrichtung einer Pensionkasse nicht als nobile officium für die Verwaltung an. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Zentralverwaltung verlangt Erhöhungen über diesen Punkt. Die Arbeiter stimmen, trotz ihrer Demut, die Einrichtung einer Pensionkasse nicht als nobile officium für die Verwaltung an. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Zentralverwaltung verlangt Erhöhungen über diesen Punkt. Die Arbeiter stimmen, trotz ihrer Demut, die Einrichtung einer Pensionkasse nicht als nobile officium für die Verwaltung an. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Zentralverwaltung verlangt Erhöhungen über diesen Punkt. Die Arbeiter stimmen, trotz ihrer Demut, die Einrichtung einer Pensionkasse nicht als nobile officium für die Verwaltung an. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Zentralverwaltung verlangt Erhöhungen über diesen Punkt. Die Arbeiter stimmen, trotz ihrer Demut, die Einrichtung einer Pensionkasse nicht als nobile officium für die Verwaltung an. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Zentralverwaltung verlangt Erhöhungen über diesen Punkt. Die Arbeiter stimmen, trotz ihrer Demut, die Einrichtung einer Pensionkasse nicht als nobile officium für die Verwaltung an. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Zentralverwaltung verlangt Erhöhungen über diesen Punkt. Die Arbeiter stimmen, trotz ihrer Demut, die Einrichtung einer Pensionkasse nicht als nobile officium für die Verwaltung an. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Zentralverwaltung verlangt Erhöhungen über diesen Punkt. Die Arbeiter stimmen, trotz ihrer Demut, die Einrichtung einer Pensionkasse nicht als nobile officium für die Verwaltung an. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Zentralverwaltung verlangt Erhöhungen über diesen Punkt. Die Arbeiter stimmen, trotz ihrer Demut, die Einrichtung einer Pensionkasse nicht als nobile officium für die Verwaltung an. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Zentralverwaltung verlangt Erhöhungen über diesen Punkt. Die Arbeiter stimmen, trotz ihrer Demut, die Einrichtung einer Pensionkasse nicht als nobile officium für die Verwaltung an. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Zentralverwaltung verlangt Erhöhungen über diesen Punkt. Die Arbeiter stimmen, trotz ihrer Demut, die Einrichtung einer Pensionkasse nicht als nobile officium für die Verwaltung an. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Zentralverwaltung verlangt Erhöhungen über diesen Punkt. Die Arbeiter stimmen, trotz ihrer Demut, die Einrichtung einer Pensionkasse nicht als nobile officium für die Verwaltung an. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Zentralverwaltung verlangt Erhöhungen über diesen Punkt. Die Arbeiter stimmen, trotz ihrer Demut, die Einrichtung einer Pensionkasse nicht als nobile officium für die Verwaltung an. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Zentralverwaltung verlangt Erhöhungen über diesen Punkt. Die Arbeiter stimmen, trotz ihrer Demut, die Einrichtung einer Pensionkasse nicht als nobile officium für die Verwaltung an. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Zentralverwaltung verlangt Erhöhungen über diesen Punkt. Die Arbeiter stimmen, trotz ihrer Demut, die Einrichtung einer Pensionkasse nicht als nobile officium für die Verwaltung an. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Zentralverwaltung verlangt Erhöhungen über diesen Punkt. Die Arbeiter stimmen, trotz ihrer Demut, die Einrichtung einer Pensionkasse nicht als nobile officium für die Verwaltung an. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Zentralverwaltung verlangt Erhöhungen über diesen Punkt. Die Arbeiter stimmen, trotz ihrer Demut, die Einrichtung einer Pensionkasse nicht als nobile officium für die Verwaltung an. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Zentralverwaltung verlangt Erhöhungen über diesen Punkt. Die Arbeiter stimmen, trotz ihrer Demut, die Einrichtung einer Pensionkasse nicht als nobile officium für die Verwaltung an. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Zentralverwaltung verlangt Erhöhungen über diesen Punkt. Die Arbeiter stimmen, trotz ihrer Demut, die Einrichtung einer Pensionkasse nicht als nobile officium für die Verwaltung an. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Zentralverwaltung verlangt Erhöhungen über diesen Punkt. Die Arbeiter stimmen, trotz ihrer Demut, die Einrichtung einer Pensionkasse nicht als nobile officium für die Verwaltung an. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Zentralverwaltung verlangt Erhöhungen über diesen Punkt. Die Arbeiter stimmen, trotz ihrer Demut, die Einrichtung einer Pensionkasse nicht als nobile officium für die Verwaltung an. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Die Zentralverwaltung verlangt Erhöhungen über diesen Punkt. Die Arbeiter stimmen, trotz ihrer Demut, die Einrichtung einer Pensionkasse nicht als nobile officium für die Verwaltung an. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

ist unter Verstoß ohne die Flotte. Die Güterseite des Meeres ist keine spezifische Angelegenheit Deutschlands, sondern daran sind alle Völker, mit denen wir Handel treiben, interessiert. Deshalb wird das internationale Gerecht in einer Weise einseitig, die eine Einschränkung des Seefriedens bedeutet. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Das internationale Gerecht in einer Weise einseitig, die eine Einschränkung des Seefriedens bedeutet. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Das internationale Gerecht in einer Weise einseitig, die eine Einschränkung des Seefriedens bedeutet. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Das internationale Gerecht in einer Weise einseitig, die eine Einschränkung des Seefriedens bedeutet. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Das internationale Gerecht in einer Weise einseitig, die eine Einschränkung des Seefriedens bedeutet. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Das internationale Gerecht in einer Weise einseitig, die eine Einschränkung des Seefriedens bedeutet. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Das internationale Gerecht in einer Weise einseitig, die eine Einschränkung des Seefriedens bedeutet. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Das internationale Gerecht in einer Weise einseitig, die eine Einschränkung des Seefriedens bedeutet. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Das internationale Gerecht in einer Weise einseitig, die eine Einschränkung des Seefriedens bedeutet. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Das internationale Gerecht in einer Weise einseitig, die eine Einschränkung des Seefriedens bedeutet. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Das internationale Gerecht in einer Weise einseitig, die eine Einschränkung des Seefriedens bedeutet. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Das internationale Gerecht in einer Weise einseitig, die eine Einschränkung des Seefriedens bedeutet. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Das internationale Gerecht in einer Weise einseitig, die eine Einschränkung des Seefriedens bedeutet. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Das internationale Gerecht in einer Weise einseitig, die eine Einschränkung des Seefriedens bedeutet. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Das internationale Gerecht in einer Weise einseitig, die eine Einschränkung des Seefriedens bedeutet. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Das internationale Gerecht in einer Weise einseitig, die eine Einschränkung des Seefriedens bedeutet. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Das internationale Gerecht in einer Weise einseitig, die eine Einschränkung des Seefriedens bedeutet. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Das internationale Gerecht in einer Weise einseitig, die eine Einschränkung des Seefriedens bedeutet. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Das internationale Gerecht in einer Weise einseitig, die eine Einschränkung des Seefriedens bedeutet. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Das internationale Gerecht in einer Weise einseitig, die eine Einschränkung des Seefriedens bedeutet. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Das internationale Gerecht in einer Weise einseitig, die eine Einschränkung des Seefriedens bedeutet. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Das internationale Gerecht in einer Weise einseitig, die eine Einschränkung des Seefriedens bedeutet. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Das internationale Gerecht in einer Weise einseitig, die eine Einschränkung des Seefriedens bedeutet. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Das internationale Gerecht in einer Weise einseitig, die eine Einschränkung des Seefriedens bedeutet. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Das internationale Gerecht in einer Weise einseitig, die eine Einschränkung des Seefriedens bedeutet. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Das internationale Gerecht in einer Weise einseitig, die eine Einschränkung des Seefriedens bedeutet. (Hört! Hört! links, Heiterkeit rechts.)

Arbeiter! Agitiert für das „Norddeutsche Volksblatt“

Der neue Volkshof, der nach England geht, wird als Preisbewerber geschätzt; aber neubau hat er in seiner Laube die Plattenverleiher mit den neuen Kauttionen gegen England. Käge er Gutes zu berichten. (Verb. Beil. bei den Gg.)

Parteiangelegenheiten.

Die Beschlüsse der Partei. In Eberfeld fand am Montag der Sekretär des Rotenverbandes, Genosse Wadhaus, der in der Parteibewegung am Niederrhein sowohl rednerisch, wie auch organisatorisch hervorragend tätig gewesen ist.

Aus dem Lande.

Sarel, 15. Mai.

Badenanstalt. Die Eröffnung der Badenanstalt ist heute erfolgt. Derselbe ist vor einiger Zeit neu in Stand gesetzt worden, so daß Alt und Jung sich dem gesunden Sperte wieder nach Vergessenheit widmen kann.

Die Streifbrecher-Schuppe. Der Hahnenhändler D. Müller verleiht auch weiterhin seine Streifbrechergeräthe in alle Himmelsgenden Deutschlands und gelangte bei dieser Gelegenheit eines seiner Inzerate in die Hände eines Deizers. Da derselbe keine Ahnung von dem Streif hatte, benah er sich um die Stellung und erhielt dann von dem Streifbrecheragenten Müller eine Offerte, in der angefragt wurde wegen Antrittstermin und ob Bewerber Mitglied der Baptistenkirche sei.

Oldenburg, 15. Mai.

Der Verband Oldenburger landwirtschaftlicher Genossenschaften hielt seinen Verbandstag ab. Von 242 angeschlossen Genossenschaften waren 65 vertreten. Im deutschen Reich kamen im Jahre 1911 1349 Neugründungen von landwirtschaftlichen Genossenschaften zur Eintragung, dem 202 Auslösungen gegenüberstanden.

Einer Mutter Sohn.

Roman von Clara Wiebig.

(48. Fortsetzung.)

Wolfgang bekam ein Reitpferd, ritt erst in der Bahn und dann täglich seine paar Stunden drauhen. Der Vater hielt darauf, daß er nicht viel im Sattel saß; was ihm zum faunmännlichen Verfall tat, würde er schon lernen, rechnen konnte er ja!

Die beiden Töchter, alte Junggesellen, waren entzückt von dem frischen Jungen, der mit der Reitgerie ins Bureau kam und auf dem Sattelboden kostete, als wäre er auf einem Gaul.

Schließen hätte keine Klagen über den Sohn; das ganze Personal, Leute, die ihre zehn, zwanzig Jahre in der Firma waren, alle gut eingeeicht, tadellos funktionierende Maschinen, schmarrten um den jungen Menschen herum: das war doch der künftige Chef! Es ging alles glatt.

Beide Eheleute bekamen Komplimente über den Sohn zu hören: 'Ein famoser Mensch! Welche Frische!' 'Er soll ja erst werden,' sagte Schließen dann wohl, aber man merkte ihm doch eine gewisse innere Befriedigung an. Er hatte nicht diese peinliche Seelenruhe wie seine Frau. Aste jag nur die Augenbrauen ein wenig höher und lächelte ein leicht zutimmendes, etwas nehmütiges Nicken.

Er konnte sich nicht mehr über den großen Menschen freuen, wie sie sich einst über das kleine Jungchen auf ihrem Schoß getraut hote. 'Ihr war, als sei ihr überhaupt die Fähigkeit zur Freude abhanden gekommen, langsam zwar, ganz allmählich, aber doch stetig, bis der letzte Rest dieser Fähigkeit auf einmal ausgerissen ward, mit der Wurzel, an einem Tag, in einer Stunde, in jenem unglückseligen Augenblick — Ich will geben, ich will an meine Mutter denken, wo ist sie?' — selbst! Sie wünschte ihm noch alles Beste auf Erden, aber sie war gleichgültiger geworden, müde. Er hatte sie so schwer aufs Herz getreten, schwerer, als einst seine kleinen unkräftigen Füße auf ihren Schoß gestampft hatten.

Mit einem tiefen Seufzer lehnte sie die einsam Wartende weiter zum Fenster hinaus. Was das nicht unerhört, unergötzlich von ihm, so spät nach Hause zu kommen?! Wäre er denn nicht, daß sie auf ihn wartete?!

In der Annäherung eines Junes, der ihr sonst selten kam, ballte sie ihre Hand, die sie auf den Fensterhaken fräute, zur Faust. Sie war eine Karrier, auf ihn zu warten! War er nicht alt genug — adtzehn Jahre — brauchte er noch ermahnt zu werden wie ein Knabe, der zum ersten Mal allein von einer Kindergesellschaft heimkommt? Er hatte

Gesamtwirtschaft hat der Verband des Herzogtums Oldenburg einen guten Anteil. Neu beigetreten sind 1911 12 Bezugs- und Abgabegenossenschaften, 11 Spar- und Darlehnskassen, 2 Molkerei-Genossenschaften, 3 sonstige Genossenschaften, zusammen 28. Ingesamt betrug der Bestand Ende 1911 104 Bezugs- und Abgabegenossenschaften, 63 Spar- und Darlehnskassen, 37 Molkerei-Genossenschaften, 29 sonstige Genossenschaften, 3 Zentralgenossenschaften, zusammen 233 Genossenschaften. Inzwischen sind 9 weitere beigetreten. — Der Gesamtumsatz betrug bei der Landwirtschaft 98 093 988,18 M gegen 7 457 996,84 M für 1910. Die Zentralgenossenschaft verkaufte an Waren 1911 für 5 054 673,10 M gegen 2 805 316,36 M 1910; hier hat sich also eine ganz gewaltige Steigerung eingestellt. Die Haupttätigkeit des Verbandes richtete sich auf die Ausführung der gesetzlichen Revisionen bei den einzelnen Genossenschaften.

Eine Ausstellung für Feuerbestattung veranstaltet der hiesige Verein. Es ist dem Verbande Deutscher Feuerbestattungsgesellschaften, die Abteilung 'Feuerbestattung' der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden nach Schluß derselben zu erhalten, damit sie als Sonder-Ausstellung an den verschiedensten Orten im Reich weiter durchgeführt werden könne. Eine große Zahl größerer und kleinerer Städte oder Feuerbestattungsgesellschaften haben dem Verein beigesteuert und mit einem über alle Erwartungen großer Erfolge durchgeführt. So hat nun auch der hiesige Verein wieder die großen Kosten nach die Mühe gesucht, diese hochinteressante Ausstellung auch für Oldenburg zu gewinnen. Sie wird vom 13. bis 27. Mai in der Longierhalle stattfinden und gegen das sehr mäßige Eintrittsgeld von 20 J gezeigt werden.

Oldenburg, 15. Mai.

Ein Frühlingsfest veranstaltet am Donnerstag die Oldenburgische Volksbühne in der 'Tonhalle', wozu Genossen und Genossinnen freundlichst eingeladen werden.

Delmenhorst, 15. Mai.

Die Badenanstalt ist am heutigen Tage wieder eröffnet, auch in diesen Tagen ist auf Veranlassung der Stadt die dritte Klasse der Badenanstalt als Freibad zu jedermanns Benutzung offen.

In der Heiratvermittlung durch Aufnahme diesbezüglicher Inzerate hat die Geldschleierung des Kreisblattes jetzt, wie das Blatt mitteilt, endlich Aufstoß gewonnen. Für die Zukunft sollen derartige Inzerate nicht mehr aufgenommen werden, weil es sich nach Mitteilungen oder Erklärungen des Delmenhorster Kreisblattes in den meisten Fällen um Gimpelgang handeln soll. Wir sehen die Sache noch schwärzer an und vermuten in dem Heiratserlösen schwerere Dinge. Es ist immerhin erfreulich, wenn auch die bürgerliche Presse nicht das 'Geldschleier' über jede Moral gehen läßt und der sozialdemokratischen Presse auf diesem Gebiete folgt. Hoffentlich verschwinden aus der bürgerlichen Presse auch bald die Schund- und Kriminalromane, wie sie dort noch öfter zum Abdruck kommen.

Schwere Brandwunden erlitt ein Tischlerlehrling im Betrieb der Holzwerkstoffe 'Infermarke' als er seine Kleidung mit Benzin reinigte und dabei dem Feuer oder einem Licht zu nahe kam. Der Beduenerlöserte war im Ru in ein Flammenmeer gehüllt. Trotz sofortiger Hilfe erlitt der Lehrling so erhebliche Brandwunden, daß feineleberführung in das P.-E.-Krankenhaus notwendig wurde. An dem Auf-

kommen des jungen hoffnungsvollen Menschen wird ge zweifelt.

Reda, 15. Mai.

Das Opfer eines Verbrechen scheint der 27 Jahre alte Viehhändler Hermann Warr aus Reda geworden zu sein, der seit 8 Tagen vermißt und nach dessen Verbleib auch von der Berliner Kriminalpolizei gefordert wird. Warr verließ vor etlichen Tagen seine Heimat in der Abicht, über Bremen und Berlin nach Zisterburg zu fahren, um von dort nach zu holen. Er nahm zur Abwicklung seiner Geldsäfte mindestens 16 000 Mark mit. Der Vermißte ist in jenem Gefilde nicht angekommen und hat auch seit seiner Abreise nichts mehr von sich hören lassen. Ob er Bremen oder Berlin erreicht hat, läßt sich nicht sagen. Bisher fehlt jede Spur von seinem Verbleib und es wird deshalb vermutet, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen und beraubt worden ist.

Kordenham, 15. Mai.

Ende des Schuhmachereitricis. Der Streif der Schuhmacher ist nach mehrwöchiger Dauer zugunsten der Gellen beendet worden. Erreicht wurde eine halbe Stunde pro Tag Arbeitszeitverlängerung und eine erhebliche Aufbesserung des Stundenlohnes. Ein schöner Erfolg, mit dem die junge Organisation zufrieden sein kann. Nun gilt es, das Erreichte festzuhalten. Die über verschiedene Firmen verhängte Zwänge ist aufgehoben.

Einswarden, 15. Mai.

Die Arbeiter dürfen nicht schloßig werden. Die Midgard-Gesellschaft, Metallwerke Unterwerd und Friedrichs Schiffswerft haben ein Abkommen getroffen, die Arbeiter innerhalb sechs Wochen in ihren Betrieben nicht einzustellen, wenn dieselben in einem dieser Betriebe gearbeitet haben. Die Arbeiter sind gezwungen, wenn sie in einem dieser Werke aufhören, Einswarden oder Kordenham zu verlassen und nach auswärts zu verzehren. Das nennt man indirekte Maßregelung. Dieses Verhalten der genannten Werke sollte den Arbeitern die Augen öffnen und sie fester an die Organisation fitten.

Keine Mitteilungen aus dem Lande. Beim Rentieren eines Bootes entran am Sonntag auf der Weiler bei Rechtenfleth der 18-jährige Sohn des Schneidermeisters Bremer aus Rechtenfleth. Drei junge Leute hatten sich trotz der kühlen Weile auf das Wasser gewagt, alle drei stürzten in die Fluten. Während zwei sich am Boot festhalten konnten und durch einen Dampfer gerettet wurden, verlor der dritte, der in den Wellen, die Hilfe zur Stelle war. — Vorgestern stürzte bei einem Umbau im Marienparkgarten in Sarel ein Zimmergeleise vom Gerüst und zog sich erhebliche Verletzungen am Bein zu. Der Berunglückte wurde in das Hospital geschafft. — Eine tüchtige Schilddrüse gab es am Montag früh zwischen mehreren angezogenen jungen Leuten am südlichen Ende der Mitteldeichstraße in Sarel. Küher einigen blauen Augen, hübschen Nasen und blassen Beinen, das es aber ansehend keine Verletzungen erlitten. — Durch eine Unvorsichtigkeit war in einem Hause in der Halberstädter in Smden eine Kellerkelle offen geblieben. Was aus der gerade vor der Luke sich befindenden Flur für eine 8-jährige Frau kam, stürzte sie so unglücklich in den Keller, daß sie kurze Zeit darauf den erlittenen Verletzungen im Krankenhaus erlag. — Von zwei auf einem in 2000 liegenden Schilddrüse beherrschten Katzen wurde in der Nacht zum Sonntag beim Abgebenstmal ein junger Kaufmann von einer Grund überfallen und schwer mißhandelt. — In den Gemeindeflecken Reetow, Weesum, Groothulsen und Temmel wurden Aesendiebstähle verübt; den Dieben fiel überall nur geringe Beute in die Hände. — Wie die Aesendiebstahl 'Reeberer Juli' bekannt gibt, wird sich die Fertigstellung der Zisterburg (Sarel) schon voraussichtlich nach bis zum 1. Juni verzögern. Die Verbindung Rechtenfleth — Zisterburg wird daher bis zu diesem Zeitpunkt durch das Motorfährlin 'Johanna' anrecht erhalten.

sich mit den anderen jungen Leuten in Berlin verabredet — weiß Gott, in welchem Kostkost sie jetzt herumbummelten!

Sie stieß mit dem Fuß auf. Ihr heißer Atem stieg wie ein Rauch in die kalte klare Frühlingsnacht, es fröstelte sie vor Ueberwachtheit und Unbehagen. Und Stunden und Stunden fielen ihr ein, alle Stunden, die sie schon um ihn verbracht hatte, und eine große Bitterkeit quoll in ihr auf. Selbst ihre Junge kostete Bitterkeit — das war Galle. Rein, sie fühlte jetzt nicht mehr die Liebe früherer Jahre! Damals, ja damals war — selbst wenn sie um ihn litt — noch Wärme dabei gewesen; jetzt fühlte sie nur dumpfen Groll. Warum hatte er sich in ihr Leben gedrängt?! O, wie war das früher so glatt, so sorgelos, so — ja, so viel glücklicher gewesen! Wie hatte er sie zerbrochen — würde sie sich je wieder aufrichten können?!

Rein! Ein hartes kurzes Nein. Und dann dachte sie an ihren Mann. Auch den hatte er ihr geraubt. Waren sie zwei nicht früher eins gewesen, ganz eins? Nun hatte sich dieser dritte dazwischen gedrängt, sie beide immer weiter und weiter voneinander gelockt — bis daß er hier ging, und da sie!

Ein jäher Schmerz stieg in der Grubelnden auf, ein erbarmungsloses Witleid mit sich selber trieb ihr die Tränen in die Augen; heiß tropften sie nieder auf die Hände, die sich auf dem kalten Steinhins ballten. Wenn er, wenn er doch nie in ihr Leben —

Da schreckte sie eine Hand, die ihre Schulter berührte, auf. Blitschnell wendete sie sich: 'Wist du endlich da?'

'Ich bin's,' sagte Schließen. Er war aufgewacht, hatte sie nicht neben sich atmen hören und sich dann geögert; wahrhaftig, da sah sie nun wieder unten und wartete auf den Jungen! Solch ein Unverhofft! Und als er noch ein Weichen gelegen und auf sie gewartet und sich geögert hatte, war er notwendig Kleidung über, schlüpfte in die Morgenhülle und kloppte durchs nächtliche Gaus. Ihn frästelte, und er war schlechter Laune. Nicht genug, daß er aus dem besten Schlaf geföhrt war und daß sie morgen Migräne haben würde, nein, was noch schlimmer war, Wolfgang mußte es ja geradezu unendlich finden, so beobachtet zu werden!

Es war natürlich, daß er mit ihr schalt. 'Was ist denn Schlimmes dabei, wenn er einmal ein bißchen länger ausbleibt, ich bitte dich, Aste! Das ist ja rein lächerlich von dir! Ein bißchen bummeln, das hab ich auch als junger Mensch getan, und meine Mutter war, Gott sei's gedankt, verständlich genug, sich nicht darum zu kümmern. Komm, Aste, komm jetzt zu Bett!'

Sie wich zurück. 'Ja — du!' sagte sie langsam, und

er wußte nicht, wie sie's meinte. Sie drehte ihm den Rücken und lehnte sich wieder zum Fenster hinaus.

Er fand noch einige Augenblicke und wartete, aber als sie nicht mittam, sich nicht einmal umwandte nach ihm, schüttelte er den Kopf; man mußte sie lassen, sie wurde eben geradezu wunderlich!

Schlaftrunken stieg er wieder allein die Treppe hinauf; er taumelte fast vor Müdigkeit, und die Glieder waren ihm schwer, und trotzdem war sein Denken klarer, unerbittlicher als am Tage, an dem so vieles rund um ablenkt und zerstreut. Eine Sehnsucht trieb in dieser Stunde in ihm auf noch einer Frau, die seine alten Tage in sanftem Geleise ruhig und freundlich führen würde, deren Lächeln nicht nur Schein war wie das Lächeln auf Kätes Gesicht. Eine Frau, die mit dem Vergen lächelt, ach, leider, so eine war keine Aste nicht!

Mit einem Seufzer der Enttäuschung legte sich Schließen wieder nieder und zog frischer die Decke hoch hinauf. Aber es dauerte lange, bis er einschlafen konnte. Wenn der Junge doch nur endlich kam! Heute dauerte es wirklich etwas lange! Solche Pummelie ging denn doch zu weit!

Der Morgen graute, als eine Trofsche langsam die Straße herunter stollte. Vor der weißen Villa hielt sie an, und zwei Herren hielten einem dritten heraus. Die beiden, die den dritten unter den Armen geföhrt hielten, lachten, und der Äußerer auf dem Kopf, der interessiert herunterguckte, lachte auch verstimmt: 'Soll ich helfen, meine Herren? Na, jetzt?'

Sie lehnte ihn gegen das Gitter, das den Vorgarten verschloß, tuppelte auf die Klingel, sprangen dann eilig wieder in den Wagen und schlugen den Schlag zu. 'Los, Kutscher, zurück!'

Die Klingel hatte nur einen leisen vibrierenden Ton von sich gegeben — wie einen bogenen Hauch — Aste hatte ihn gehört, obgleich sie im Sessel eingehüllt war; nicht fest, es war mehr ein hindämmendes Geföhnen gewesen. Nun sprang sie erschrocken auf, es gelte ihr in den Ohren. 'Wahnsinn! Was ist das? Trauchen am Gitter lehnte jemand. Wolfgang —? Ja, ja, er war's!'

Was war ihm denn passiert? Es war ihr auf einmal, als müßte sie um Hilfe rufen; Friedrich! Paul! Paul! Nach den Mädchen klingeln. Es war ihm etwas geföhnen, es müßte ihm etwas geföhnen sein, — worum kam er denn nicht herein?!

Er lehnte da so schwer gegen das Gitter. Ganz festsam! Der Kopf hing ihm auf die Brust, der Gut sah ihm im Rücken. War er krank?!

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Rüstringen, 15. Mai.

Verlängerung der Polizeistunde. Während des Rüstinger Frühjahrsfestes hat das Amt die Polizeistunde für alle Wirtschaften im Amtsbezirk für die Zeit vom Sonnabend, den 18. bis Mittwoch, den 22. Mai (beide Tage einschließlich) aufgehoben. Nur für Wirtschaften mit weiblicher Bedienung bleibt die Polizeistunde um 11 Uhr abends bestehen. Die Polizeistunde für Musikveranstaltungen in Wirtschaften wird für dieselben Tage allgemein auf 2 Uhr nachts festgelegt. Doch haben die Wirte dafür zu sorgen, daß jede Belästigung der Nachbarn vermieden wird. Drehorgelspieler und andere Musiker dürfen auf den Straßen und Plätzen der Stadt nur zwischen 9 Uhr morgens und 10 Uhr abends musizieren. Mit Musikinstrumenten und Drehorgan darf in Wirtschaften nicht gespielt werden.

Schloffer- und Schmiede-Zwangsinnung für den Amtsbezirk Rüstringen. Nachdem von Schloffern und Schmieden aus dem Amtsbezirk Rüstringen beim Großherzoglichen Ministerium des Innern der Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung für das Schloffer- und Schmiedehandwerk für den Amtsbezirk Rüstringen mit dem Sitz in Rüstringen gestellt worden ist, müssen die beteiligten Gewerbetreibenden gemäß § 100a der Gewerbeordnung ihre Keuerung für oder gegen die Errichtung der beantragten Zwangsinnung binnen 14 Tagen schriftlich oder mündlich beim Amt abgeben. Für solche Erklärungen finden die erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht. Keuerungen, die nach dem Ablauf der Frist eingehen, bleiben unberücksichtigt.

Gewerbegericht Rüstringen. Der Richter M. Nagel vom Verordnungsamt B. für acht Tage Lohn ein, unter der Bedingung, nicht rechtzeitig gekündigt worden zu sein. Beide Parteien geben zu, daß eine Kündigung ausgesprochen ist, aber über den Tag der Kündigung können sie sich nicht verständigen. Da dies auch nicht festzustellen ist, spricht das Gericht dem Kläger für zwei Tage Lohn zu und legt dem Beklagten die Hälfte der Kosten auf.

Die freiwillige Feuerwehrrüstringen II hielt am Sonnabend ihre Monatsversammlung im Vereinslokal ab. Aufgenommen wurde ein neues Mitglied. Der Hauptmann erstattete Bericht über die am 2. d. Mts. abgehaltene Appellübung. Die im April neugewählten Choren traten ihren Dienst an. Mit allezeitigen Bedauern wurde davon Kenntnis genommen, daß der langjährige und bewährte erste Zugführer, Kamerad Klose, durch Geschichtsdrücken geworden ist, seinen Posten niederzulegen. Er verlor jedoch, auch fernerhin im Ernstfalle der Wehr seine Dienste als Steiger zu widmen. An seine Stelle tritt der Steiger Kamerad Müller I. — Die Uniform- und Ausrüstungsstücke, welche bei der obenwähnten Übung sämtlich vorgezeigt worden sind, befinden sich in einem befriedigenden Zustande; desgleichen ist ein Leberungsantrieb nach Kürtel für zu unternehmen. Die Wehr veranlaßt sich zu diesem Zwecke morgens 6 Uhr im Vereinslokal, Abmarsch gegen 6.30 Uhr. Von den Rekruten des Ortsverbandes Wilhelmshaven-Rüstringen wurde Bericht erstattet. Die Verbandsskalle hatte eine Einnahme von 82,96 Mark; dieser steht eine Ausgabe von 23,90 Mark gegenüber, wobei ein Bestand von 59,06 Mark verbleibt. Die Begräbniskasse hatte eine Einnahme von 543,42 Mark; dieser steht eine Ausgabe von 300 Mark (drei Beerdigungen) gegenüber, so daß hier ein Bestand von 243,42 Mark verbleibt. Gerügt wurde das Fehlen der Delegierten bei den Verbandssitzungen. Es wird demnächst eine Strafe für das Fehlen festgelegt werden. Einem durch Krankheit in Not geratenen Kameraden wurde Unterstützung gewährt. Das Weitere wurde dem Vorstände übertragen. — Zum Schluß fanden noch einige interne Angelegenheiten ihre Erledigung.

Schiffliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 Pfd. für je 20 Gramm). Die Vortragsmäßigkeit erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Kanada. Kaiserin Auguste Viktoria, ab Hamburg 16. Mai, Kaiser Wilhelm der Große, ab Bremen 21. Mai, Viktoria Luise, ab Hamburg 23. Mai, Kronprinzessin Cecilie, ab Bremen 28. Mai, Amerika, ab Hamburg 30. Mai, George Washington, ab Bremen 1. Juni, Kronprinz Wilhelm, ab Bremen 4. Juni, Prinz Friedrich Wilhelm, ab Bremen 8. Juni, Kaiser Wilhelm II., ab Bremen 11. Juni, Kaiserin Auguste Viktoria, ab Hamburg 12. Juni. Volschluß nach Ankunft der Frühzüge. Alle diese Schiffe außer „Viktoria Luise“ sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsmöglichkeit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leivermerk, wie „Direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“, zu versehen.

An die hiesigen Volksschulen wurden zum 1. Mai versetzt: Lehrer Wünderlich zu Geer mit der Verwaltung einer Lehrertelle mit Hauptlehrerbefolgung an der Schule am Wofferturm A; Lehrer Blagge zu Trielake mit der Verwaltung einer Lehrertelle mit Hauptlehrerbefolgung an der 7. Schule (Hafenstraße); Lehrer Engels in Obmstedde-West mit der Verwaltung einer Lehrertelle mit Hauptlehrerbefolgung an der 3. Schule (Mittlerstraße); Lehrer Meyer zu Nordenham-Nord mit Hauptlehrerbefolgung an die neue Schule „Hafenstraße“; Lehrer Degen, 1. Schule (Mittlerstraße), mit der Verwaltung einer Lehrertelle mit Hauptlehrerbefolgung an die Besatzerschule und Lehrer

Hoffelborn, 3. Schule (Mittlerstraße), mit Hauptlehrerbefolgung zur Schule am Wofferturm B. — Ernannt wurde Lehrer Rahmann an der Lilienburgschule zum Lehrer mit Hauptlehrerbefolgung an der Schule zu Nordenham-Süd; Lehrer Sondersfeld zu Rüstringen, 7. Schule (Hafenstraße), zum Hauptlehrer an der Schule am Wofferturm B.

Der schwedische Dampfer „Arora“ aus Göteborg ist mit Kopfschmerzen für die Stadt Rüstringen eingetroffen und löst im Verbindungshafen.

In anseher Notig über den Bäckereifrei in der gestrigen Nummer hat sich ein sinneustellender Fehler eingeschlichen. Im zweiten Absatz muß es heißen: „Einige Wilhelmshavener Meister gefallen sich jetzt darin, den ausländischen Gesellen den bis zum Beginn des Streiks fälligen Lohn einzubehalten, nicht „auszugeben“.

Nachschleife Apotheken haben am Donnerstag nachmittag und in der Nacht zum Freitag offen: Adler-Apotheke in Wilhelmshaven und Hafen-Apotheke in Bant. (Donnerstag vormittag sind alle Apotheken geöffnet.)

Wilhelmshaven, 15. Mai.

Auf ein 50jähriges Bestehen kann das Kaiserliche Lotteriekommando an der Jade zurückblicken. Diese Behörde ist neben dem Hafenlotter Kommando der Kaiserlichen Lotterie (früher Hafenlotterkommission) die älteste Marinebehörde der Nordsee. Am 1. April 1862 erhielt die nach Erwerbung des Jadegebietes durch Preußen zur Vermessung und Bestimmung der Jade eingerichtete Lotteriekommission die Bezeichnung „Königlich Preussisches Lotteriekommando an der Jade“, aus der später „Kaiserliches Lotteriekommando an der Jade“ wurde. — Das Jadelotterienpersonal besteht zurzeit aus sechs Oberlotsen, sechs Hafenlotsen, 23 Jadelotterien 1. Klasse und 29 Lotsen 2. Klasse und 26 Lotterienaspiranten. Insgesamt sind dem Lotteriekommando jetzt 125 Beamte und 90 Mannschaften auf 20 Dienststellen unterstellt.

Die Einlieferung der Rekruten im Herbst dieses Jahres soll bei der Infanterie in der Zeit vom 15. bis einschließlich 17. Oktober, bei der Kavallerie, der reitenden Feldartillerie und beim Train möglichst bald nach dem 1. Okt., bei den Bezirkskommandos, Unteroffizierskassen, sowie bei als Oekonomiehelfer und Militärtrankmänner ausgebildeten Rekruten am 1. Oktober 1912 erfolgen.

Aus aller Welt.

Enttillungen zur „Titanic“-Katastrophe.

Vor der eingeleiteten Kommission in London sind zurzeit Zeugenerklärungen statt. Nachfolgend geben wir eine interessante Episode derselben nach dem „N. T.“ wieder. Der Junge Hendricks erzählte: „Als ich der Zusammenstoß ereignete, saß ich den Schlaf des Gerechten. Blödsinnig wurde ich von einem meiner Leute aufgeweckt, der mir kurz sagte: „Wir sind zusammengestoßen, verdammt mich, ich glaube, wir sind fertig.“ Als ich nun meine Kabine verließ, sah ich sofort, daß von der Steuerbordseite Wasser eindrang. Ich half das Boot Nr. 1 harmlos, ein Mann, der eigentlich gar kein Rettungsboot war und nicht viel Platz hatte. Zwei Damen, drei Herren und zwei Matrosen stiegen ein. Auf Order eines Offiziers stieg ich mit vier anderen Heibern auch noch in das Boot, da sich keine weiteren Passagiere meldeten. Wir stiegen dann ab und erhielten den Befehl, in der Nähe des Schiffes zu bleiben.“ Nun kam es der „N. T.“ zufolge zu einem peinlichen Streuverhör. Der Verhörende fragte:

„Haben Sie, als die „Titanic“ sank, einige Leute aufgefischt?“

Antwort: „Nein.“

Frage: „Warum nicht?“

Antwort: „Ich wollte hinrüber, aber die andern wollten nicht.“

Lord Mersey: „Wer wollte nicht?“

Antwort: „Weber die Damen und Herren, noch die Matrosen und Heiber.“

Frage: „Wie weit waren Sie vom sinkenden Schiff entfernt?“

Antwort: „Ungefähr 200 Meter.“

Frage: „Wieviel Ruderer waren im Boot?“

Antwort: „Vier Mann.“

Frage: Nach Ihrer Erzählung waren in Ihrem Boot, als es von der „Carpathia“ aufgenommen wurde, zwölf Personen?“

Antwort: „Ja.“

Frage: „Wieviel von den zwölf gehörten zur Mannschaft?“

Antwort: „Es waren fünf Passagiere, zwei Matrosen und fünf Heiber. Von den Passagieren waren zwei Damen und drei Herren.“

Frage: „Wer wollte nicht zurückrudern lassen?“

Antwort: „Die Passagiere.“

Lord Mersey: „Aber es waren doch nur fünf Passagiere und sieben von der Mannschaft. Was sagten denn die dazu?“

Antwort: „Sie äußerten gar nichts.“

Sir Rufus Isaacs: „Wer von den Passagieren widersetzte sich?“

Antwort: „Die Damen.“

Frage: „Und es war noch Raum für mindestens zwölf Verletzte? Das ist ja schrecklich! Kennen Sie die Namen der männlichen Passagiere?“

Antwort: „Der eine war ein Lord und hieß Duff-Gordon. Auch seine Frau war im Boot.“

Frage: „Wer hat besonders doggen protestiert, daß das Boot zurückruderte, um Ertrinkende aufzunehmen?“

Antwort: „Lady Gordon, aber auch ihr Gatte. Besonders Lady Gordon schrie und freischte, so daß wir alle den Kopf verloren.“

Frage: „Hörten Sie Hilferufe?“

Antwort: „Ja. Wir sahen Menschen, die umberschwammen und gellend schrien.“

Sir Rufus Isaacs: „Als Lady Gordon nicht zulassen wollte, daß das Boot zu Hilfe eilte, wurde ihr da von ihrem Manne nicht widerprochen?“

Antwort: „Im Gegenteil, er stimmte ihr lebhaft zu und schimpfte mit, weil ich darauf bestand, daß wir uns fuhren.“

Sir Rufus Isaacs: „Allo rehabilitieren wir das. Sie meinen, daß der Errettet des Ehepaars Duff-Gordon schuld daran war, daß das Boot nicht den Ertrinkenden zu Hilfe eilte?“

Antwort: „Zunächst, so ist es.“

Lord Mersey: „Entstand irgendein Disput darüber, ob das Boot den Unglücklichen zu Hilfe kommen sollte oder nicht?“

Antwort: „Nein, alle widersprochen mir, als ich zurück wollte.“

Frage: „Sie wollen uns also sagen, daß Sie der einzige waren, der seine Christenpflicht erfüllen wollte?“

Antwort: „Ich sah keinen, der meiner Meinung war. Ich brüllte, daß wir zurück müssen, aber ich wurde von allen Seiten niedergeschrien.“

Frage: „Was sagten die Leute?“

Antwort: „Man schrie mir zu, daß es zu gefährlich sei, zurückzurudern, wir würden untergehen.“

Frage: „Der Lord und seine Frau waren die, die es am lautesten immer wieder sagten und dadurch die anderen anstifteten?“

Sir Rufus Isaacs: „Allo, wenn ich recht verstanden habe, so haben zehn Menschen das getan, was zwei Zeiglinge ihnen vorklarierten?“

Antwort: „Ja. Sir, so ist es.“

Frage des Parlamentsmitgliedes Clem Edwards: „Wurde Ihnen, als Sie auf der „Carpathia“ in Sicherheit waren, von einem Passagier Geld gegeben?“

Antwort: „Ja, ich bekam vom Lord Gordon 5 Pfund, und daselbe bekamen die anderen Matrosen und Heiber.“

Frage: „Was sagte Lord Gordon, als er euch das Geld gab?“

Antwort: „Er sagte: „Ich habe Geld und werde euch später noch sehen. Da nehmt einflüssig jeder diese fünf Pfund.“

Sir Rufus Isaacs mit erhobener Stimme: „Wurde euch das Geld vorher schon verprochen?“

Antwort (höhnend): „Nein, erst als wir die „Carpathia“ sichteten.“

Der Junge wurde nun entlassen. Seine Auslagen hatten Sir Rufus, Lord Mersey und die übrigen Herren erregt, und sie machten in holländischen Bemerkungen ihrem Unwillen über das, was sie gehört hatten, Luft. Es blieb aber an diesem Tage nicht bei dieser, für einzelne Matrosen und Passagiere blamablen Anstange. Als gleich darauf der Seizer Cavell vernommen wurde, wiederholten sich fast dieselben Szenen.

Frauenmord auf einem märkischen Gute. Ein Kapitalverbrechen, das im Herbst vorigen Jahres auf einem Gut in Klein-Ziethen bei Oberwalde verübt wurde, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Von dem Gut verbannt seinerzeit eine polnische Frau, die mit Landarbeiten dort beschäftigt war. Die Annahme, daß ein Verbrechen vorliege, gab man bald auf, als man erfuhr, daß von einem benachbarten Gut zur gleichen Zeit ein polnischer Schmitzer verbannt worden war. Die Deputationsbehörde der Verbannten erkundigte sich zwar später nach dem Verbleib der Frau, doch glaubte auch diese, als man ihr auch das Verschwinden des Schmitzers mitteilte, daß beide gemeinschaftlich ausgemordet seien. Bis heute hörte man weder von der Frau, noch dem Manne etwas. Am Sonnabend ging nun ein Schmiedler auf dem Gut in Klein-Ziethen nach einer Ribengrube, um aus dieser Riben zu holen. Als er auf dem Boden angekommen war, fand er zu seinem Erstaunen dort eine gänzlich in Verwesung übergegangene Leiche. An den Kleidungsstücken erkannte man, daß die dort Begrabene die verbannte polnische Frau war. Die Behörden wurden sofort von dem Fund in Kenntnis gesetzt und haben die Suche nach dem Schmitzer aufgenommen. Es konnte auch festgestellt werden, daß dieser Verbannten gegen sie vorgegangen ist. Wahrscheinlich hat er die Frau in einem Streit auf dem Felde erschlagen und in der Ribengrube verbarret.

Schiffsahrts-Nachrichten.

vom 14. Mai.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Wald. Axelrod, von Neapel, gehen ab Las Palmas.
Wald. Gottha, nach dem La Plata, gehen Buenos Aires an.
Schmidt, Rail. Mühl. b. Br., von New York, gehen ab Plymouth.
Kroth. Dixon, von Ostlondon, gehen ab Neapel.
Wald. Erich Heinrich, von Genoa, gehen Alexandria an.
Wald. Erich Irene, von New York, gehen ab Neapel.
Kroth. Koon, nach Katalien, gehen ab Southampton.
Wald. Wittels, nach dem La Plata, gehen St. Vincent pall.

Hochwasser.

Donnerstag, 16. Mai: vormittags 0.28, nachmittags 0.58
Freitag, 17. Mai: vormittags 1.12, nachmittags 1.36

Unentgeltliche Rechtsanwaltsstelle in Emden. B. Haas, Große Brückstraße 14.

Vertreter: Gebr. Gehrels (Inh.: Th. Weimann) W'hlngen
Telefon Nr. 34.

Cocosa

Feinste Pflanzen-Butter
MARGARINE

Holl. Marg. Werke Jürgens & Prinzen G.m.b.H. Goch F'ld

Verkauf.
Berechneter S. Preis zu
W'hlngen löst am
Sonntabend, 18. d. Wils.,
nachm. 2 Uhr auf.
in und bei **Gebr. Hölkers** Gast-
wirtschaft zu W'hlngen, Verl.
Bismarckstraße.



Ca. 20 Stück starke
Arbeits-Pferde
worunter
Oldenburger, Dünen und Küllen



40 bis 50 Stück
große und kleine

Schweine
mit Zahlungsfrist öffentlich meist-
bietend verkaufen.
W'hlngen, den 13. Mai 1912.

H. Gerdes,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Das aus der Auktions-
Konsumhalle übernommene
Grundstück
Gerdstraße 27 in W'hlngen
wollen wir mit geringer Anzahlung
möglichst frühzeitig verkaufen.
Der Kaufpreis ist äußerst niedrig.
Das Kaufangebot kann auf meh-
rere Jahre fest zu billigen Zinsen
festen bleiben. Nähere Auskunft
bereitwillig und kostenlos

**Bereinigte Ziegelsteine u. Kalk-
sandsteinwerke (G. m. b. H.)**
in W'hlngen, Verelstraße 84.

Schuh-Auktion
Freitag den 17. Mai cr.,
nachmittags 3 Uhr,
versteigert im Rath'schen
Saal, Börsenstr. 29, W'hlng.

einen Vollen Herren- und
Damenkleid, gut fertigt in
modernen breiten Formen,
Gummischuhe, Regenstriebe,
Woll- und Wollwaren, Zi-
garren, ein Tafel-Klavier,
div. Möbel, mehrere schöne
Damen- u. Herren-Zehreräder,
3 neue Gaslifter.

G. Mauer, Auktionator.
Nach können noch Sachen
zugebracht werden.

Kredit
erhält ein jedermann!

Kinderwagen Abzahl. Woche . 1 Mk. Anzahlung nach belieben.	Einzelne Möbel Anzahlung . nur 3 Mk. Abzahlung nach belieben.	Neuheiten in Herren- u. Damen-Garderobe Wöchentl. Abzahlung 1.00 Mk.
---	--	--

W'hlngen .. **W. Nissenfeld** W'hlngstr. 37

Rüftringer Sparkasse.
Die Geschäftsstelle Wilhelmshavener Straße ist
vom Hause Wilhelmshavener Straße 1 zum neu er-
richteten Sparkassengebäude
Wilhelmshavener Straße 5
verlegt worden. Die Dienststunden bleiben unverändert.
W'hlngen, den 13. Mai 1912.
Vorstand der Rüftringer Sparkasse
Munde.

Fritz Hammesfahr, Focher h. Solingen.
Versand gegen Nachnahme oder nach Kasse
Genie Kanalarmesser
10 Stk. 2 Uhr. Versand.
Kronen-Diamantstahl M. 2.25
Kronen-Silberstahl M. 2.25
Kassiermesser, 10 Stk. M. 1.20
Katalan
Illustriert in 500 verschiedenen
Arten, auch gratis und franko.
Häcker-Handmaschine
"Perle" M. 2.25

Fahrräder, Nähmaschinen,
Kaufbeden, Luftschläuche, Ketten,
Nadeln, Laternen, Glöden und
sonstiges Zubehör, sowie Repara-
turen, Vernickeln und Emailieren
zu neuen billigen Preisen.
Beste Wertung!
Großes Lager! Kein Laden!
Täglich zu billigen Preisen!
P. Höfen, W'hlngstr. 11,
gegenüber Seidenmessers Finell.

Warenhäuser
500 Meter vom Bahnhof, Lan-
gallenmoor, nahe am Walde, an
der Straße belag., hat zu verkaufen
J. W. Gerdes, Borsigstr.

Kaltgrün
1 Pfd. 20 Pf., 10 Pfd. 1.50 Mk.
Königsrot
1 Pfd. 18 Pf., 10 Pfd. 1.40 Mk.
Geber Eier
1 Pfd. 18 Pf., 10 Pfd. 1.50 Mk.
Koputmortar
1 Pfd. 20 Pf., 10 Pfd. 1.60 Mk.
Wanerschwarz
1 Pfd. 15 Pf., 10 Pfd. 1.25 Mk.
Weiß gem. Kreide
1 Pfd. 8 Pf.
Kaltblau
1 Pfd. 45 Pf.

J. H. Cassens,
W'hlngen, Verelstr. 42. — Schaar.

Bestellungen
auf das Norddeutsche Volk-
blatt, Wahren Jakob, 3n
— jeden Stunden usw. —
nimmt entgegen
H. Wilmms, Ebel bei Norden.

Zahn-Atelier R. Zerluss
W'hlng., Wilhelmsh. Str. 29.
Kunstl. Zähne, Kronen etc.
Herstellung des Stumpfes
bei künstlichem Zahnersatz gratis.
Zahlung gezahlt.

Derjenige
der mit den hinteren halben Hand-
wagen von Trabens Polzeigebild
mitgenommen hat, wird ersucht,
ihn wiederzubringen, andernfalls
ist Anzeige erstattet.

Job. G. Biemer,
W'hlngen, Verelstraße 11

B. W. d. Ecken
Bismarckstraße 97.
Kinderwagen :: Sportwagen.

BEHNABOR

**Sofas, Kissenstühle, neue u.
gebauete, 1 Schlaf-, neue gerb.
Chaiselongue billig zu verkaufen.**
Verelstr. 10, Emp. Verelstr. 42.

Vertikows besonders billig zu
verkaufen, Schade,
W'hlng Verelstr. 42.

Zu verkaufen
eine mitgebende Bierg.
G. Cufen, Verl. Bismarckstr. 196

Fahrrad mit neu, billig zu
verkaufen. W'hlngen,
Cloogestr. 2, 1 L.

Damenrad
billig zu verkaufen.
Schade, Wilhelmsh., Verelstr. 42

Variété
Metropol

Heute, Donnerstag:
2 gr. Vorstellungen
Anfang 4 und 8 Uhr.
Zur Aufführung gel. 3. Lehen Mot:
1. Bajazzo (Herrn-Tomabde)
2. Ein verrückte Familie
— Zum Zollenen. —

Geschäfts-Übernahme.
Einem hochverehrten Publikum von W'hlngen und
Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich das bisher von
Herrn Gd. Pohl inne gehabte
Friseur-Geschäft
W'hlngstr. 8
künftig erworben habe. Das meinem Vorgänger entgegen-
brachte Vertrauen, bitte ich auch auf mich übertragen zu
wollen. Durch fünfjährige Tätigkeit am hiesigen Orte, bin
ich in der Lage, jedem Kunden gerecht zu werden, indem
sauberste und feinste Bedienung zugesichert wird.
Sachachtungswoll
Wilh. Langenbeck, Friseur.
Indem ich für das mir entgegengebrachte Vertrauen
bestens danke, bitte ich daselbe auch meinem Nachfolger
übertragen zu wollen.
Sachachtungswoll
Eduard Pohl.

Ulrichs Eldorado, Ebkeriege
Angenehmer Familien-Aufenthalt. — Große Veranda.
Doppelte Regalbahnen.
Am Himmelfahrtstage: Frei-Konzert
ausgeführt vom Vandaloniumklub-W'hlngen.
Anfang 3 Uhr nachm. Anfang 3 Uhr nachm.
Es ladet freundlichst ein **W. Ulch.**

Radfahrer!
Empfang einen großen Posten
1a. Damenräder
und gebe solche so
lange der Gelegen-
heitskauf reicht, zum
Preise von **27. 66.00** unter Garantie ab.
Reyersbach, Marktstraße 37.
Fahrradteile und Reparaturen zu konkurrenzlosen Preisen.

Bin mit meiner
Schmalzfluchen-Bäderei
bei dem Zirkus anwesend.
ff. Viktoria u. Waffeln m. Schlagfahne
Joh. Wils., Aldenburg.

Nordenham.
Der Arbeiterschaft zur Mitteilung, daß
insolge Bewilligung ihrer Forderungen der
Streik der Schuhmachergehilfen beendet ist.
Ebenfalls ist die über die verschiedenen
Nieren verhängte
Eperre aufgehoben.
Die Streikliste. Das Gewerkschaftsamtell.

Geschäfts-Übernahme!
Mit dem heutigen Tage übernehme ich das Restaurant
mit Gartenwirtschaft
„Zur blühenden Schifffahrt“
am Bunter Hafen.
Mein eifriges Bestreben wird sein, alle mich besuchenden
Gäste mit fr. Speisen und Getränke zu bewirteln.
Um regen Zuspruch bitte
Titus van Hove.

Geschäfts-Eröffnung.
Gebe hiermit bekannt, daß ich mit dem heutigen Tage
in meinem neu errichteten Hause an der **Hafenstraße** ein
Schuhgeschäft und Reparaturwerkstatt
eröffnet habe. Indem ich billige und prompteste Aus-
führung zusichere, bitte ich mein Unternehmen gütigst unter-
stützen zu wollen.
Anton Degen, Schuhgeschäft
Hafenstr.

Werde der jungen Mädchen an sein Ohr: „Du... doch
hast du...“

Der Willkühler.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.

(A. Fortsetzung.)

Herkmann blieb nach einer Weile sitzen und sah sich
nieder. — „Du schickst die Uhr schon, und bei dem Gedächtnis
in die Höhe fahrend, sagte er ruhig: „Gut — denn bringt
es her — ich gehe jetzt mit Gud und seine Gud, wo Sie
es beinhalten kommt. Das Werk mag Ihr auch denn
morgen früh um neun Uhr haben; ich bin damit zufrieden.“
„Gut!“ rief Schöfel und griff dabei in die Tasche,
um das, was er versetzt, zu beschaffen. Herkmann hielt
ihm aber den Arm und sagte freundlich:
„Wohnt nur gut sein. Die paar Glas Bier mögt Ihr
auf unsere Verlobung getrunken haben.“

„Denn haust ich mich schon,“ versetzte der Mann, die her-
gebotene Hand heftig schüttelnd — „auf unsere Verlobung
und auf — gute Geschäfte. Wenn wir beide zusammen
arbeiten, sollen die Grünsüde wohl umhin bringen die An-
gen allen sollen. Ich möchte, wir beide müßten, wie wir
bei der Felle herumschweiften.“
„Kamst duher zu seinen Gut, und der Wirt ging mit ihm
hinweg, um das kleine Tor zu zeigen, durch das er sein Bild
in der Stadt auf seinen Hof schaffen konnte.“
Gleich darauf verließ Schöfel das Haus und ging
langsam die Straße hinan, die aus dem Dorf hinaus nach
dem Wald führte. Dieser Richtung folgte er nur etwa
zwei, als er umkehrte, daß er dem „Gut“ auf befehlend über
gehört werden konnte. Sobald er um die nächste Ecke
gegangen war, blieb er stehen, machte sich nieder und legte
sich in die Höhe.

„So ist's recht, alter Hund, hast du die Witterung ent-
schieden angenommen? — Nicht wahr, das schmeckt, ein-
lich Zeder für ein feil Lie und das Verwirren ferneher Ver-
fernung? — Wohlgeht zu, daß du denkst, der Schöfel hätte
die Felle die Witterung und die Schwärze vergessen, die du ihm
angest! Klar war, mein Paride, jetzt ist die Zeit ge-
kommen, wo ich dich weit machen kann, und wenn ich dich
einmal hinter den eisernen Gitter lege, tride ich mir einen
Rausch der Vergnügen. Wie morgen früh um neun Uhr,
daß wir Jungs dabei haben, dafür wird geforgt sein. Du
denkst nicht, wo du das Geld herkommst, haben wir
dich dem Stram.“

Er rief sich bei dem Gedanken vergnügt die Hände
und lag dann mit ruhigen Schritten in die nächste Straße ein,
die nach der „Krone“ hinführte.
Herkmann blieb, als Schöfel die Straße hinüberließ,
nach einem Minuten in seiner Tür stehen. Er sah über
den Zaun hinweg nach flüchtig nach und schaute hinan wie
die Schilfenkante.
„Stram!“ rief er dort hinein — „Stram!“ — Der Junge
gab noch auf der Wand und lächelte, bis ihn einer der Gäste
ansah und er erschrocken in die Höhe sah — „Stram!“
„Ja — ja wohl — hier bin ich!“
„Ich geh in Zeit, Stram,“ sagte Herkmann — „Ich
mir nicht wieder ein, halt die Augen offen.“
„Kamst duher zu seinen Gut, und der Wirt ging mit ihm
hinweg, um das kleine Tor zu zeigen, durch das er sein Bild
in der Stadt auf seinen Hof schaffen konnte.“

Die Zerkohr hatte noch nicht lange Joha geschlagen, als
Wier, der Dorfschlichter des Goldschmieds Meiers, den Jona-
han Händ heranzuführen, der aus dem Wald gerade auf den
Willkühler zu und von dessen kleinen Garten heranzuführen.
Mit dem Terrain hier verträglich bekannt, verließ er mit
Guten den Weg, langsam über den niederen Baum und
schritt hoch bis ihm ziemlich hohen Berge der Gärten
des Dorfes zu. Tode wollte er sein sitzen, als er dicht neben
sich ein helles Licht schimmernd sah.
„Margarethe!“ rief er etwas erlähmt, die Willkühler

Sie brauchen zu haben, bist du es, Schöpel? — was tust
du noch so spät hier im Garten?

„Hilfen hab ich heranzuführen, Herr Wier,“ sagte
das Mädchen leise gelächelt, und es war gut, daß Wier in
der Dunkelheit nicht erkennen konnte, wie sie über und über
so geendet war. — „Die Herren da können haben ja
einen solchen Zirkel, daß man gar nicht weiß, wozu man mit
den leeren Händen ist.“
„Aber ich will ihn gar nicht heranzuführen,“ sagte
der junge Herkmann, leuchtend Licht, und daß ich dich jetzt
gerade hier finde, hätte ich nicht besser treffen können. Wer-
um bist du denn immer so hübsch gegen mich?“

„Ich — hübsch mit Ihnen, daß ich nicht möchte,“ sagte
das Mädchen und schaute den Mann frei zu beschauen, den er
erst jetzt sah, aber lassen Sie mich nur los. Was sollten
die Leute denken, wenn sie hierher kommen läßt. Ich ge-
höre Ihnen — Vater wird mich gleich rufen.“
„Geh doch — ich will dich etwas fragen, ehe ich dich
lasseln,“ sagte aber der junge Herkmann, der er sagte,
„solche Gelegenheiten findet sich so bald nicht wieder.“

„Aber wenn Sie mich noch fragen wollen, so tun Sie
drinnen kein Licht,“ rief das Mädchen, das sich vergebens
schmehte, frei zu werden, lassen Sie mich los, sage ich, aber
ich will um Hilfe!“
„Und willst du denn gar nicht von mir wissen, Margare-
the?“ fragte der Jäger, der sie jetzt nachgedrungen freige-
hen mußte.

„Sie brauchen nicht,“ lautete die Antwort. „Schämen
Sie sich, Herr Wier, die haben mich gebührt, daß mir der
Kern klar und denn sein wird.“
„Aber welches Mädchen?“
„Ja, du bist ich Zeit,“ sagte die Dame, langsam
Korn und trat fort in die Höhe, denn für sie hinter sich
ganzur, Wier aber, mit einem hübschen gemalten
Mädchen, ging in das Innere des Hauses, das sie vergebens
Kümmern, dort den noch auf ihn wartenden Jäger
Bericht abgibt. Er hatte das kleine goldene Tier
heranzuführen lassen, und Schöfel sollte, wenn er vom
Garten zurück kam, noch hier vorfinden, was seine Red-
ung zu machen, ob der Willkühler in die Höhe gehen
jet aber nicht.“

Zuerst auf dem Gang hinter der Willkühler herzte
Margarethe hinüber, bis sie die Felle frei machte und schü-
te dann, als sie hörte, daß der Jäger in der Stube war, rief
wieder hinein in das Garten.
Zwei trat er ein Mann entgegen, neben sie eine
weitere kein Kopf und Felle sie herab sah. So läßt das
Mädchen aber vorher gewesen war, so mühsamlos sich
sie sich die Richtung jetzt gefolgt. Die Felle jedoch, daß
der Jäger schon Augenblick zurückkommen konnte, und ihr
Reise habe. Sie knugte den unruhigen Grund sehr von
sich und sagte leise:
„Du sagst nicht länger die Felle, Schöpel, daß
ganz ganz niemand von Jägern, und wenn dich hier einer
von ihnen sieht, wird ich weinen. Wenn Vater läßt mich
tet. Sie bist so entsetzlich hübsch und dich, alle miteinander.“

„Aber auf dich nicht,“ entgegnete Herkmann — denn
kein Anderer war der Felle betante Teil — „was wollte
die Felle so erst von dir?“
„Ich weiß ich!“ entsetzte das Mädchen — „ich konnte
den unruhigen Menschen kaum los werden. Worin du
sich hier!“
„Ich hab hinter den Willkühler und wie es nicht
bestimmten gehen, ich will ihn ichern wollen, mein Schen-
ken zu ergern. Der Kump, der Wier noch vom hiesigen
Wier.“

„Er möchte mit sich Schweiß und Trill nach!“ sagte
Margarethe, und daß ich eben gebührt, daß er kein Zehr
um sich enthalten wolle. Seine Eltern sind reich und wir
weil, so weil mich die weinigen spinnen.“

Herkmann sah die Felle aufeinander.
„Ich glaube, er wäre es um Stunde und wären eine
Stunde, auch wenn er sie mit Gewalt zum Wier heranzuführen
würde. Doch er nur nur nicht einmal verlobt in den Weg
kann, denn in dem Fall würde ich ihm die Zeitschuldener
nicht verzeihen.“

„Nimm dich bei den Jägern in Acht!“ sagte das Mäd-
chen. „Die Felle der Willkühler in Acht und nicht abend
wird schon wieder nach nicht dich aufgedeckt.“
„Gut eben?“ fragte Herkmann. „Was nur ist?“
„Ja, ich konnte es nicht deutlich verstehen,“ sagte das
Mädchen, denn sie war mit dem Licht, während sie
sich schon wieder nach nicht dich aufgedeckt.“
Herkmann und der Wier wollte es befragen.

„Was wird sein,“ lautete der Wirt, „die alte Geschichte,
daß dich das kleine Ziegen machen — Schöpel ist immer noch
Kern zu Hüben. Aber — ich konnte die Felle für die Felle
nicht, ich hab noch Kern, daß es ungeschick, wenn sie mit
sich gehen wollen. Hierher geht mit die Geschichte mit dem
Wier im Kopf herum.“

„Dah er es befragen will!“ frag das Mädchen erwidert.
„Ich will, mag er befragen was er will! Rein, daß er
um dich enthalten wolle. Ich denke, ich konnte ihn gehen und
— wie es selber.“
„Der Vater sagt im Leben nicht Ja!“ flüsterete das
Mädchen. „Er mag dich ebenstimmig haben, wie der Wier,
und daß seine Zustimmung immer zu anderen Geir.“
„Ich gingst du nicht, wenn ich fortginge von hier?“
flüsterete der Wirt, indem er das Mädchen hinter sich zog.
„Die Mutter würde, wenn ich die danke!“ flüsterete
Margarethe, ihre Eltern an seine Schützen leitend.
Herkmann sah seine Eltern hinter sich kommen und
sagte leise:
„Und was wird aus dem? Geben denn Eltern über-
haupt das Wort, zwei Herren von einander zu reiten?“
„Geben.“

„Wit!“ flüsterete das Mädchen und brachte ihn endlich
zurück und dem dunklen Menschen wieder zu dem der
Kornen. Er hatte die Felle freier haben, und gleich da-
nach haben sie, wie eine hübsche Gestalt, die dem Hause näher
und darin verblieben.
„Wer war das?“ flüsterete Herkmann.
„Ich weiß es nicht,“ erwiderte Margarethe eben so
leise; aber ich weiß nicht, denn ich konnte vernehmen, wenn
sich auch morgen nicht her, Schöpel, die Felle werden
noch hier bleiben und wir dürfen und der Felle nicht aus-
sehen, erhebt es werden. — Übermorgen sind sie wieder
fort — gute Nacht.“

„Gute Nacht, Margarethe!“ sagte der junge Mann und
zog das Mädchen nachmal in seine Arme, denn es sah
endlich langsam einwand und nach einem letzten Rückblick
den Kern wieder zurück. Aber aber hatte sie eben den
Kern aus, die Felle zu ergreifen, als sie zwei Männer
entgegentraten — Wier und der Herr Schöfel.
„Wie Wetter, Gersten,“ rief Wier, als er sie er-
kannte, „auch immer jedoch in den Hof getragen? Die
mich es ja hier brauchen sehr gefällig, mein Schöpel, daß
festmännlich in dem dunklen Garten flüster!“

„Was ich tue, geht niemand etwas an,“ sagte das
Mädchen, glitt an dem Boden vorbei und rief in das Haus
hinein.
„Ja, du,“ bekannte Wier hinter sich her, daß ich der
hiesigen Jäger nur nicht auf die Spur komme mit ihrer
hübschen Zustimmung. Richte wirklich wollen, ob wir
hier nicht ein heimliches Schilfen, grübel haben — ver-
wundert bedenkliche Dinge — so wahr, die wird ich einmal
aufspüren. — Wie die Zeit, was die überkommen hat
und morgen früh um neun, nicht mehr?“

„Morgen früh um neun,“ sagte der Wier und ging
ohne weiteres Weg um das Haus herum und wieder zur
Quelle hinaus.
(Fortsetzung folgt)

100



August Jacobs
 Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102
 Haut, Wilhelmshavenstr. 29
 Spezialhaus für
 Fabrikläder, Nähmaschinen, Autos
 Ersatzteile, Reparaturwerkstätte

*Seien Sie nicht von Mageren verführt
 wenn nur der erste Markt!*

Siegerin
 "Palmito"
 "Mohra"

Arb.-u. Berufskleid.
 Th. Jacobsohn, Einweizen.
 Stegmann Ods Junior
 Beste und billigste Bergpungel.
 Unterwange jeder Art, voll, Hemden

Automat.-Restaur.
 Automaten-Restaurant W. Kunkel, 3
 1. u. 2. Zug, Bldg.
 Kaffee und warme Speisen zu jeder
 Tageszeit bis 2 Uhr
 Große Bierhallen
 Empfehlungswürde warme Küche

Bäckereien
 Banter Möhle u. Brotfabrik
 Inh. J. Möhle, Schmidt, Telef. 36.
 I. B. Berns
 vorm. Bismarckstr. 24
 Ed. Koch
 vorm. Bismarckstr. 24
 Gerh. Redenius
 vorm. Bismarckstr. 24
 Leitwitzerbäckerei
 vorm. Bismarckstr. 24
 Georg Körsien
 vorm. Bismarckstr. 24
 Th. Haken, Leer, Bremerstr. 31
 Christ. Wegener
 vorm. Bismarckstr. 24

Betten, Bettfedern
 Georg Aden, Bant, Werftstr. 6.
 J. H. Frensch, Bant, Bremerstr. 1.
 Herm. Schilling
 Bant, Werftstr. 6.
 G. Gröttrup, Leer, Nord-Größtes Haus 2.
 H. N. Bühmann
 Bant, Werftstr. 6.

Brauereien
 Theodor Felthner
 G. m. b. H.
 Carl Dams, Bant, Werftstr. 6.
 G. A. Pilling
 Bant, Werftstr. 6.

Brauereien
Brauerei Norden
 Firma Gebr. Paule, Inh. Heinrich Paule
 Sophienallee 10, 10. Bezirk, Leer.
 Fischbach, Origin-Brauer-Abzug

Cigarrenhandlg.
 Arnold Basse, Fil. Marktstr. 30.
 R. Dicks, Bant, Mitterelchstr. 8.
 Chr. Warfmann, Leer, Reer Markt.
 Ch. Paule & Co., Heppens, Ullmannstr.
 Fil. Bant, Mitterelchstr. 8.
 P. Strauchmann, Bant, Waverstr. 14.

Dachdeckerei
 B. Thiemann, Bant, Mollstr. 8.
 Einsehl. Arbeiten i. best. Ausführung

Damen-Konfektion
 G. N. Bühmann, Nord-Größtes Haus 2.
 G. N. Bühmann, Bant, Werftstr. 6.

Fahrr., Nähmasch.
 Paul Fischer, Heppens, Ullmannstr. 21
 Carl Dams, Bant, Werftstr. 6.
 Peter Möller, Bant, Werftstr. 6.
 Herm. Fischer, Hauptstr. 45.
 H. Steinhilber, Nord-Größtes Haus 2.

Farben, Lacke
 H. Penzinger, Bant, Fußbodenstr. 3.
 Carl Ritberg, Bant, Waverstr. 14.

Färb.-Wäschereien
 Dampfwaarenhandl. Edelweiss
 Bant und Whaven, Inh. H. Ipp.
 Abholg. u. Zustellg. prompt u. frei.

Fleisch-, Wurstwar.
 Carl Ahrens, Bant, Peterstr. 24.
 Herm. Müller, Bant, Werftstr. 6.
 Herm. Müller, Bant, Werftstr. 6.
 Johs. Stapelfeld, Werftstr. 71.

Friseur, Parfüm.
 Emil Glöckh, Ecken, Eckenstr. 58.
 F. H. Süssmühl, Wendenbrunnen 10.

Bezugsquellen-Verzeichnis
 Den Lesern bei Einkäufen
 auf's beste empfohlen

Gelegenheitskäufe
 Neue u. gebrauchte Möbel kann man
 sich zu jeder Zeit zu billigen Preisen
 W. Koch, Bant, Peterstr. 24.
 Altes Möbel u. 1. Jahrg. u. 1. Jahrg. (alt)

Getreidehandlung
 D. S. Schönmann, Nord-Größtes Haus 2.
 Lager sämtl. Getreide u. Futtermittel

Glas, Porzellan
 J. Chr. Carsten, Bant, Waverstr. 14.
 W. Remmers, Bant, Werftstr. 6.

Graßdenkm., Steinhaueri.
 Frd. Heine, Eckenstr. Hauptstr. 52a

Haus-u. Küchenger.
 J. Rossmann, Waven, Marktstr. 24.
 Uhlhorn & Siegmund, Bant, Eckenstr. 52a.
 S. Garrelt, Norden, Neuweg 31.

Herren-Artikel
 L. Gerdes, Leer, Mühlenstr. 11.
 H. N. Bühmann, Bant, Werftstr. 6.

Herren-Knab. Gard.
 Jansen & Möhlmeier, Bant, Werftstr. 6.
 Hans Bartels, Langestr. 111.
 G. Cordes, Leer, Osterstr. 37.

Herren-Mafaschn.
 H. N. Kadol, Nordenham, Vinnenstr. 7.

Kohlen-Holzhandl.
 Folkert Wilken, Bant, Tel. 61.
 Brennstoffmaterial, Fourage, Torfstreu,
 Groß Lager, Kartoffeln u. Gemüse

Kolonialwaren
 W. H. Müller, Bant, Werftstr. 6.
 J. Chr. Carsten, Bant, Waverstr. 14.
 J. B. Harms, Bant, Waverstr. 14.
 Carl Pape, Bant, Waverstr. 14.
 W. H. Müller, Bant, Werftstr. 6.
 Emil Stauchen, Bant, Osterstr. 37.
 Bant, Tel. 109

Möbelmagazine
 Joh. F. Kiers, Leer, Osterstr. 37.
 G. Michels, Nordenham, Bismarckstr. 24

Musikwaren
 G. Leubner, Waven, Marktstr. 61.
 Ernst, f. d. Musik, Gesch. u. P.
 Neuerster Katalog gratis u. franko

Obst u. Gemüse
 E. Becker, Bremerstr. 21, im gro.
 b. Marktstr. 2, f. on detail.
 I. Hoffmeister, Bant, Werftstr. 6.
 G. Wilms, Waven, Marktstr. 27

Photogr. Ateliers
 Waven, Marktstr. 24.
 Atelier ersten Ranges.
 A. Iwersen, Bant, Peterstr. 24.
 Lily Teptmann, Bant, Werftstr. 6.

Putz- u. Modewaren
 Waven, Marktstr. 11.
 G. K. Kneiper, Bant, Werftstr. 6.
 G. K. Kneiper, Bant, Werftstr. 6.

Empfehlensw. Rest.
 H. H. Heideberg, Bant, Werftstr. 6.
 H. H. Heideberg, Bant, Werftstr. 6.

Empfehlensw. Rest.
 Herm. Schiller, Oberländer Hof
 Leer, Osterstr. 37.
 C. Soller, Bant, Werftstr. 6.
 J. Kohers, Verkestr. 44.
 F. Boerner, Odenberg, Ackerstr. 10.
 Herrn Noll, Osterstr. 37.

Schirme u. Stöcke
 G. Stockhaus, Bant, Waverstr. 14.
 H. N. Bühmann, Bant, Werftstr. 6.

Schuhwaren
 G. Friedrich, Nord-Größtes Haus 2.
 T. Janssen, Bant, Waverstr. 14.
 Hans Bartels, Bant, Werftstr. 6.
 L. Gerdes, Leer, Mühlenstr. 11.
 G. Gröttrup, Leer, Osterstr. 37.

Schuhbesohlanst.
 W. V. Soosten, Bant, Waverstr. 14.
 mit elektr. Betrieb

Schreibwaren
 Wilhelm Erdmann, Bant.
 Joh. F. Kiers, Leer, Osterstr. 37.
 F. W. Brandt, Bant, Werftstr. 6.

Stahl-, Eisenwaren
 H. H. Rüdelsch, Bant, Werftstr. 6.
 G. K. Kneiper, Bant, Werftstr. 6.

Tapeten, Linoleum
 H. Penzinger, Bant, Fußbodenstr. 3.
 Carl Ritberg, Bant, Waverstr. 14.

Uhren, Goldwaren
 Georg Frensch, Bant, Werftstr. 6.
 P. W. Brandt, Bant, Werftstr. 6.
 B. Steinfeld, Bant, Werftstr. 6.
 F. Schwardt, Bant, Werftstr. 6.

Varietés
 Metropol, Bant, Waverstr. 14.
 Varieté Café Japan,
 Inh. M. Schen, Ecken, Eckenstr. 58.

Wäsche-Ausstatt.
 F. H. Meyer, Waven, Marktstr. 27a.

Weine, Spirituosen
 Wöcker's Libell, Waven, Marktstr. 27a.

Den Lesern und Leserinnen bei Einkäufen und Verkehr zur Beachtung bestens empfohlen.

Bergnügungs-Anzeiger.
 Banter Bürgergarten
 Am Himmelstages:
Solistenkonzert
 und Tanzkränzchen
 Anfang 4 Uhr.
 Es ladet freundlich ein
 S. Wöcker.

Odeon.
 Am Himmelstages:
Großer öffentl. Ball
 Es ladet freundlich ein
 H. Fischer.

Kaiserkrone.
 Am Himmelstages:
Große Tanzmusik
 Abwechselnd
 Blas- und Streich-Musik.

Colosseum Rüttringen.
 Wilhelmshavener Straße
 Am Himmelstages:
Gr. öffentlicher Ball
 Hierzu ladet ergeben ein
 S. Zuhauer.

Zum Banter Schlüssel.
 Am Himmelstages:
Großer Ball.
 Ungenehmer Familien-Mitenthalt.
 Es ladet freundlich ein
 Arnold Carstens.

Elysium Neuende.
 Große Tanzmusik
 mozu freundlich einladet J. Hofers.

Sedaner Hof.
 Am Himmelstages:
Öffentliche Tanzmusik.
 Hierzu ladet freundlich ein
 C. Hammen.

Neuengroden.
 Am Himmelstages:
Öffentliche Tanzmusik.
 Es ladet freundlich ein
 J. Stahmer.

Tonndeicher Hof
 Am Himmelstages:
Öffentl. Tanz-Musik
 Hierzu ladet ein S. Woltmann.

Zur Stadt Heppens.
 Am Himmelstages:
Öffentliche Tanzmusik.
 Es ladet freundlich ein
 H. Dekens.

Nordseestation,
 Neuengroden.
 Am Himmelstages:
Tanzkränzchen:
 Hierzu ladet freb. ein Fr. Kelling.

Concordia, Neue Strasse 2.
 Am Himmelstages:
Großer öffentl. Ball.
 Es ladet freundlich ein
 Otto Müller.

Schützenhof.
 Am Himmelstages:
Gr. Tanz-Musik
 Abwechselnd Blas- u. Streichmusik
 Hierzu ladet freundlich ein
 S. Görriken.

Zaddikens
Sander-Station
 Sander-Sanderbusch.
 Wenn Musikern halbe mit
 bekanntes Lokal bestens empfohlen.
 S. P. Zaddiken.
 Am Himmelstages:
Früh-Konzert
 Abends:
Familien-Kränzchen.
 Zum Besuch ladet ein.
 D. D.

Hotel Schütting, Barel.
 Am Himmelstages:
Großer Ball.
 Hierzu laden freundlich ein
 Vorheres & Runge.

Freie Turnerschaft
Abbehausen.
 Donnerstag den 16. Mai
 (Himmelstages):
BALL
 verbunden mit
 turnerischen Vorübungen
 in S. Struthof's Hofhaus.
 Anfang 7 Uhr abends.
 Es ladet freundlich ein
 Der Vorstand.

Einwarden.
 Am Himmelstages:
Klub unter uns.
 Am Himmelstages:
Großes Frühlingstest
 mit nachfolgendem Ball
 im Ibbel (3. Hof).
 Hierzu ladet freundlich ein
 Tas Komitee.

10 schädliche Diefgewebe,
 darunter 8-änder, verkaufte jul. um
 20 Mt. Nachnahme. N. Penker,
 Wohlhaben bei Martenstr. 1.

Die Operettenspielzeit
 beginnt am Sonntag den 1. Juni
 Das Musikantenmüdel.
 Die Masse muß es bringen!
 Nur durch eigene bedeutende Fabrication (wie durch Ver-
 mehrung aller unnütigen Speisen ist es uns möglich, zu den
 billigsten Preisen noch eine wirklich gute Qualitäts-Zigarre zu liefern.
 Wenden Sie bitte einen Versuch! Sie werden Stunde für die Dauer.
 Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Albracht & Böging, Zigarren-Fabrik
 Verkaufsstelle: Marktstraße 25. — Telefon 919.

Opera-Theater
 Nur 3 Tage!
 Die größte Berliner Sitten-Tragödie
Die Konfektionist
 Als Extra-Eingabe:
Titanic-Katastrophe
 Der furchtbarste Schiffbruch, der sich je ereignete.

Oldenburger Volksbühne
 Einladung
 zu dem am Donnerstag (Him-
 melstages) in der Tonhalle
 Burg stattfindenden
Frühlings-Fest
 Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.
 Zu recht zahlreichen Besuch
 ladet freundlich ein.
 Der Vorstand.

Damenputz
 Neu eröffnet!
 Kielerstr. 54a, Ecke Marktstr.
 Große Auswahl.
 Wohlfeile Preise.
 Alle Hüte werden schick und
 billig modernisiert.

Heber Land u. Meer
 fliegende Blätter
 Dahn
 Gartenlaube
 Das neue Blatt
 Illustrierte Zeitung
 Universum
 Roman-Zeitung
 vollständige Jahrgänge, sehr gut
 erhalten, werden zu billigen
 Preisen ausverkauft.

Volksküche Rüttringen
 Donnerstag geschlossen.
 Freitag: Grüne Küchen mit Schm.

VARIETE THEATER
ADLER

Letzter Spezialitäten-Spielplan der Saison 1911/12.
16. bis 31. Mai:

Gr. Gastspiel Jean Blatzheim
mit seiner erstklassigen Gesellschaft.
Allabendlich zwei tolle Burlesken:
Der Moralpräsident
Ungeheure Heiterkeit! Zum Schreien!
Neu! Marinefieber Neu!
Neu! Seemanns-Burleske in 1 Akt. Neu!

Hierzu die ausgezeichneten Attraktionen:
Else Para, Vortragskünstlerin
Duveneck, Contorsionist
Walter Klär, der elegante Humorist
Keenwood, der ungeschickte Jongleur

Heute, Donnerstag (Himmelfahrt), abends 8 Uhr:
Grosse Gala-Vorstellung.

**Japan- und China-
Antiquitäten**

zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 2. B. 127
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Nur bis 19. Mai unwiderruflich

Sarrasani

Telefon 901 Gross. Exerzierplatz

Mittwoch und Donnerstag
9 Uhr. Je 7.30 Uhr.

2 Elite-Vorstellungen 2

Novitäten!!

Hohe Schule auf dem Manegrenrande. Herr Carl. Bruders.	Neue Pferde- dressuren	Das urkomische Amateur- Reiten.
Klown Adolfs dressierte Gänse.	Neue Entrees der Klowns und Auguste.	Vierfache Doppel- Fahrshule.
Reitakt in Ballfoilette.	Neue Dressuren aller Art.	Saxim der Kopfläufer.

Eine Szene aus Wild-West
Indianer u. Cowboys. Jagd auf wilde Pferde. Cowboy-
volligen. Lassoworfen. Fackelschleudern. Kunst-
schieszen. Mechanische Wildschimmel. in Freiheit
dressiert. Der Überfall des Blockhauses durch Indianer.

Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen. Militärs bis
zum Feldwebelgrade auf allen Sitzplätzen halbe Preise.
Verkauf an der Circus-Kasse und nur für abends bei Nie-
meyer, Markt. Ecke Parkstr. Preise der Plätze (auschl.
Billetsteuer): Gallerie 60 Pf., 3. Platz 80 Pf., 2. Platz
1.30 Mk., 1. Platz 2.00 Mk., Parkett 3 Mk., Logenplatz 4 Mk.

Schiermanns Margarine!

Das Beste vom Besten! Ein Versuch überzeugt!
1 Pfund 60 Pf., 2 Pfund 1.15, 5 Pfund 70 Pf., 2 Pfund 1.30 Wfl.
1 Pfund 80 Pf., 2 Pfund 1.50, 5 Pfund 90 Pf., 2 Pfund 1.70 Wfl.
Sofort-Zähmat, frisch, angenehm aromatisch duftend beim Erhitzen
1 Pfund nur 55 Pf!

Fettwarenhaus Hansa
(Inh.: Theodor Schiermann)
Größtes Unternehmen dieser Art von Norddeutschland.
Wilhelmshav. Str. 7, Wilhelmshav. Str. 60 u. Gökerstr. 4.
Man achte bitte auf die Medaillen und verlange Rabatmarken.

Zum Pfingstfest

empfehle:

Moderne Herren- und
Knaben-Anzüge
Gieg. Damen-Kostümröde
Hoch. weiße Damenröde
Weiße, creme Süßgardinen

Bettwäpche
Schwarze und farb. Kleider-
stoffe usw. usw.
Iomie Möbel aller Art.

Priets

Spezial-Raufhaus
für Gelegenheitskäufe in
Möbel u. Manufakturwaren
- Rüstingen -
Ede Bordur- u. Börsestr.
am Rathausplatz.

Kaufhaus Margoniner

Marktstrasse 34 :: Gökerstrasse 8.

Restposten Konserven

Leipziger Allerlei, extrafein 2 Pfd.-Dose 65 ♂ Pflaumen 2 Pfd.-Dose 45 ♂	Gemüse- u. Bruschspargel m. K. 1/4 Pfd.-Dose 30 32 ♂ 1 Pfd.-Dose 53 60 ♂ 2 Pfd.-Dose 85 110 ♂
Stangenspargel 1 Pfd.-Dose 60 68 78 ♂ 2 Pfd.-Dose 100 125 145 ♂	Mirabellen 2 Pfd.-Dose 75 ♂ Birnen 2 Pfd.-Dose 60 ♂ Stachelbeeren i. Zuck. 2 Pfd.-D. 65 ♂

300 Blumenkübel, Majolika, bunt 95 68 48 20 ♂
Stück

Kaffee- und Teetassen in blau Porzellan, Paar 28 20 ♂
Picknickkoffer mit Blecheinsatz
Stück 115 ♂

1000 Blumen-Vasen 18-33 cm hoch 58 38 15 9 ♂
Stück

Kaffeetaschen, prima schwarz Wachstuch 135 98 48 ♂ Kleiderbügel 18 12 8 3 ♂ Schrubber 38 28 18 ♂	Glaskannen, farbig lackiert Stück 145 98 68 45 ♂ Rucksäcke mit Lederriemen Stück 195 145 98 48 ♂
Markttaschen, prima schwarz Stück 98 68 48 ♂ Cocosbesen, rot 48 30 ♂ Scheuerbürsten 28 18 12 ♂	Markttische mit Metallbügel Stück 98 68 48 ♂ Cocosbesen, rot 48 30 ♂ Scheuerbürsten 28 18 12 ♂

Elegante Klapp-Sportwagen Stück 19 50 15 50 10 85 8 65
Mix-Pickles, Pfeffer- und Salzgurken à Glas 45 ♂

Feinster Kunsthonig 10 Prozent Rabatt

Lofe ausgezogen 1 Pfund. 25 Pf.
- 1 Eimer 35 Pfund 8.50 Mark. -

J. H. Cassens, Rüstingen, Peterstraße 42. Schaar.

gebe auf sämtliche Wäsche, Woll- und Strumpfwaren, sowie
Baby-Artikel wegen Umbau.
Carl Pape.

Achtung! Bäckerstreik! Achtung!

Hausfrauen, Arbeiter, Mitbürger! Helft den Bäckergehilfen in ihrem gerechten, ihnen
aufgezwungenen Kampfe um eine bescheidene Existenz, um ein eigenes Heim, indem Ihr nur Brot und Backware
aus Bäckereien bezieht, wo die berechtigten Forderungen der Bäckergehilfen bewilligt sind. Kauft nur bei den
Kolonialwarenhändlern, Wiederverkäufern, Brotlaufchern, Ausrüstern, die im Besitz unserer Legitimationskarte sind.

Liste der den Tarif anerkannten Bäckereien:

J. Abels, Wilhelmshav. Straße 21 *Ahlrichs, Grenzstr. 40 Adolf Aries, Sande J. G. Behrens Ww., Lillienburgstr. 3 *Wilhelm Behrens, Reichstrich 3 Fr. Bohemann, Müllerstr. 36 J. Figule, Witscherlichstr. 39 *Frese, Witscherlichstr. 31 *Garlichs, Wellumstr. 11 Göttertz, Honigtuchfabrik Börsestr. 29	Konsum- und Sparverein Rüstingen *Krase, Berl. Bismarckstr. 78 Ww. Mayer, Schaar Fr. Neumann, Peterstr. 44 W. Niemann, Gökerstr. 18 H. Onnen, Bismarckstr. 4 D. Ommen, Rüsterviel H. Otte, Schulstr. 6 G. Redenius, Peterstr. 6 Röslein, Poppenstr. 3 *J. Rummell, Genossenschaftsstr. 12 Schmidt (Banter Mühle), Hasenstr. J. Schipper, Peterstr. 19 G. Wallers, Genossenschaftsstr. 49 Wilh. Brotfabrik, Bismarckstr. 1 *W. Unverferth, Börsestr. 10 Th. Zollenkopf, Friederikenstr. 6
--	--

Die mit * versehenen Betriebe beschäftigen zur Zeit keinen Gehilfen, verpflichten sich aber, bei
Einstellung eines solchen die tariflichen Bedingungen innezuhalten.

Achtung! Bei den Wiederverkäufern verlange man nur Brot und Backwaren von obigen Firmen.
Parteigenossen, Hausfrauen und Arbeiter! Unterstützt die Bäckergehilfen in ihrem Kampfe um
ein wenig Luft, ein wenig Licht, um eine kurze Erholungszeit! Deckt Euren Bedarf an Brot und Backwaren
nur in den Bäckereien, die in dieser Liste verzeichnet sind.

Hoch die Solidarität! Die Lohnkommission der Bäcker.

Das Bureau der Lohnkommission befindet sich: Rüstingen, Peterstr. 30 (Buddenbergs Restau-
rant). Den ganzen Tag geöffnet. - Die Bäckermeister, die bewilligt haben, werden ersucht, sich ihre Legi-
timationen der Kundenschaft gegenüber durch die bei ihnen beschäftigten Gehilfen abholen zu lassen.

**Die Partei- und Gewerkschaftsgenossen werden aufgefordert, obiges streng
zu beachten und zur Durchführung zu bringen. Jeder Verstoß gegen die Soli-
darität ist unverzüglich der Lohnkommission der Bäcker mitzuteilen.**

Der Parteivorstand. Der Kartellvorstand.